

Pränumerations-Preise

Für Arab: Mit Postversendung: Ganzjährig 10 fl. - fr. Ganzjährig 12 fl. Halbjährig 5 Halbjährig 6 Vierteljährig 2 .. 50 .. Vierteljährig 3 ..

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplaz im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock Expeditions- und Inserations-Bureau: Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 104.

Sonntag den 27. August 1865.

XIV. Jahrgang.

Arab, 27. August.

Wer die fast komische, oft aber ins tragische übergehende Situation sich vergegenwärtigt, in welcher man sich befindet, wenn man bei eingetretener Dunkelheit in einem und noch dazu mit vielen Möbeln umstellten Zimmer einen Gegenstand sucht, der wird uns vielleicht beistimmen, wenn wir sagen, daß wir bei unserer jetzigen politischen Sachlage uns fast in einem gleichen Zustande befinden. Der im Finstern Suchende weiß recht gut, wo der Gegenstand, dessen er bedürftig, sich befindet, er weiß z. B. recht wohl, daß er auf dem Schreibtische, auf dem Bücherfasse u. s. w. liegt, aber bei seinem Herumtappen geräth er allüberall hin, an den Tisch, an den Kamin u. s. f., nur gerade nicht dahin, wohin er kommen will. Wie wird man da ungeduldig, verdrüsslich und noch dazu, wenn man jeden Augenblick anstößt. Also fast in derselben Lage befinden wir uns mit unseren wätersländischen Angelegenheiten, wir wissen gar wohl, wo die wichtigsten Gegenstände unserer Wünsche und Bestrebungen ausgeartet werden. Wo das sich befindet, was wir so sehr benötigen, namentlich die Erneuerung der Obergesetzgebung als die conditio sine qua non des einzuuberufenden Landtags, aber es ist all das für uns unsichtbar, wir ergreifen uns in Muthmaßungen über die Verzögerung dieses so sehr wichtig erwarteten Actes, wir drehen uns dabei im Kreise herum und können den eigentlichen Punkt in seiner wenigstens für uns unbunzelten Lage nicht finden. Wohl sind wir vor dem unlieblichen Anstoßen geschützt, die berufenen Tonangeber reichen uns bei unserem Herumtappen ehrlich und treumüthig die Hand und rufen uns besorgt zu, uns ja in Acht zu nehmen, daß wir nicht anstoßen und auf gefährliche Wege gerathen; aber bei all dem tappen wir nichtebensoweniger im Dunkeln herum, und Stunde auf Stunde, und Tag auf Tag, und Woche auf Woche verrinnt, ohne daß wir etwas concretes wahrnehmen, woran wir uns halten könnten. Die treuen und umsichtigen Führer unserer Nation, die Stimmführer der Presse, sagen es oft, und wir stimmen ihnen bei aus vollem Herzen und ohne jeden Hintergedanken, da wir zu den patriotischen Männern, die jetzt an der Spitze der Regierung stehen, volles unbedingtes Vertrauen haben, das durch nichts erschüttert werden kann und keinen Zweifel an ihren ehrlichen Bestrebungen aufkommen läßt, wir und die ganze Nation sehen es recht gut ein, daß man nicht die Flügelhüter in ihrer ganzen Weite öffnen kann, um auf einmal einen glänzend erleuchteten Prachtalon unserer trunkenen Blicke zu zeigen, wir müssen recht wohl, daß es dazu einer langen bedächtigen Vorbereitung, einer langen Zeit braucht; aber daß die Kräfte doch schon wenigstens aufgesteckt werden, und welcher Art sie sind, dem ängstlich spähenden Blicke zu zeigen, dürfte vielleicht doch nicht gar so viel auf sich haben, wenn auch nur, um unsere patriotische Reue in etwas zu befriedigen, und die rege Theilnahme an den theuern Interessen des Vaterlandes, die doch die erste Pflicht jedes Patrioten ist, nicht erschaffen zu lassen.

In diese eben angesprochenen Gedanken wurden wir durch einen vortrefflich gehaltenen und seinen Gegenstand mit klarer Auffassung behandelnden Leader der „Presse“ vom 22. August fast unwillkürlich geführt. In der Einleitung hierzu spricht derselbe von der in einigen Kreisen jenseits der Leitha sich geltend machenden Auffassung, daß Ungarn das bevorzugte Land, das enfant gâté der Regierung, die reichgeschmückte Tochter sei, welche auf den Ball der öffentlichen Freiheit geführt wird, während das Condrollor der deutsch-slavischer Erbländer trauernd dahim bleiben muß, und wir wurden wirklich etwas melancholisch gestimmt als wir in dieser Einleitung folgendes weiter lasen:

Selbst von dieser Meinung einigermaßen eingenommen, waren wir gleichwohl außer Stande zu antworten, als Ungarn an uns die Frage stellten, was denn noch unserer Meinung in ihrem Lande bis jetzt eigentlich geschehen sei. Vorgehens strengten wir unser Gedächtniß an, es vermochte uns keine einzige prägnante Handlung des Herrn Hofkanzlers v. Majláth aufzuweisen, und wir mußten gestehen, daß bis zur Stunde in Ungarn wirklich nichts geschehen sei, und die Lage der Dinge sich wesentlich gar nicht geändert habe. Nun, obgleich wir gerne jetzt schon etwas mehr Licht über unsere Angelegenheiten wünschten, was uns doch sicher nicht zu verargen ist, so ist doch wie bereits gesagt, die ganze Nation mit den Stimmführern der bedeutendsten wätersländischen Organe bezüglich eines ruhigen Abwartens vollkommen in Uebereinstimmung, und trägt der Hofkanzler Herr v. Majláth das schmeichelhafteste und ehrenste Vertrauen entgegen, was von um so größerer Bedeutung ist, als wir eben noch von keiner auffälligen Action irgend etwas vernehmen. Wir erwarten nämlich von der unermüdblichen Thätigkeit des Herrn v. Majláth und dessen Eifer für das Gedeihen des Vaterlandes nur das Beste, ja wir unsererseits verschleuchten wieder unsere momentan aufgetauchten melancholischen Gedanken und leben in der trostreichen sicheren Erwartung, recht bald in unsere dunkle Zustände helles Licht gebracht zu sehen. Weil wir aber eben noch nicht Positives wissen, und die Obergesetzpan-Erneuerung, mit der man sich in der Hofkanzlei jetzt unermüdet beschäftigt, die erste Brücke zur Landtags-Einberufung bildet, wollen wir die diesbezüglichen Betrachtungen des erwähnten Leaders hier unverändert folgen lassen, da sie zur Aufklärung des Gegenstandes sehr viel beitragen.

Wie wir aus guter Quelle hören, sagt nämlich die „Presse“, legt man in Ungarn auf dieses Werk das allerhöchste Gewicht, weil man von der Art und Weise desselben auf das gesammte künftige Administrations-System

schließen zu dürfen glaubt. Ja man geht noch weiter, und behauptet, die ganze fernere Entwicklung des Landes und die Stellung der politischen Parteien sei dadurch bedingt. Wir müssen etwas weiter ausholen, um den diesfälligen Gang der Ideen unseren Lesern klar zu machen.

Bis zum Jahre 1848 war die Institution der Obergesetzpan rein feudal und diente wesentlich zur Befestigung der Macht der Oligarchie. Der Palatin, der Primas, der Erzbischof von Erlau waren vermöge ihrer Stellung Obergesetzpan des Pester, Graner und Heves-Szolnoker Comitates; die Reichsbarone, wie der Judex Curiae, der Tavernicus u. s. w., waren in der Regel Obergesetzpan einzelner Comitate, und hiezu gesellten sich mehrere hervorragende Adelsfamilien, in welchen die Obergesetzpanwürde erblich war. Dieses System des Obergesetzpanwesens nennt man heutzutage das System der Dignitarier; die Dignitarier wohnten meistens gar nicht im Comitате und es bildete sich in Folge dessen ein Gegensatz zwischen Würde und Amt heraus. Die Regierung, mangelhaft vertreten, blieb schwach, und die Comitate, sich selbst überlassend, entwickelten ihre Autonomie bis zu einem Uebermaße, welches im Großen und Ganzen allerdings der individuellen Freiheit, nicht aber dem Fortschritte und der Prosperität des Landes selbst zu Statuten an. Da die Regierung unermüthlich war, so organisierte sich zwischen ihr und den autonomen Comitaten ein steter Kampf, der endlich das Land zur Erkenntniß führte, daß es um den Preis einer verantwortlichen Regierung besser sei, etwas von der außerordentlichen Comitatsfreiheit nachzulassen. Diese Tendenz war im Jahre 1848 so durchschlagend, daß das damals ernannte verantwortliche Ministerium den Comitaten keine Discussion seiner Verfügungen gestattete und blinden Gehorsam forderte.

Die liberale Partei, Deák voran, nimmt heute den Standpunkt ein, daß vor allem eine verantwortliche Regierung an der Spitze des Landes zu stehen habe, und daß ein weisses Gleichgewicht zwischen ihrem nothwendigen, energischen Wirken und der Autonomie der Comitate zu schaffen sei. Man würde in Wien außerordentlich fehlgreifen, wenn man glaubte, die Befriedigung des Landes werde dadurch erzielt werden, daß Dignitarier, hohe Magnaten, an die Spitze der Comitate gestellt, letzteren breite Wirkungstreife nach Unten eingeräumt, übrigens Oben die Facultäten einer nichtverantwortlichen Regierung aufrechterhalten werden. So würde es zuverläßig auch in Ungarn nicht gehen; dagegen sträuben sich die Gefühle der Fortschrittspartei, welche gewiß nicht ohne Grund in der Wiedererrichtung des Dignitarier-Systems einen Rückschritt, ein Abwärtens von dem Ziele einer verantwortlichen Regierung erblickt. Sollen verantwortliche Autoritäten das Land verwalten, so können die Obergesetzpan nicht reine Würdenträger ohne gehörig bestimmte Function, sondern müssen vielmehr die thätigsten Organe der verantwortlichen Regierung sein. Wenn hingegen Männer, wie Baron Hay, Graf Forgách und Herr v. Szöghenyi zu Obergesetzpan ernannt werden, so merkt man in Ungarn deutlich, daß es mit der Einführung des Systems einer verantwortlichen Regierung nicht ernst gemeint sein könne, und weil man diese Absicht merkt, beginnt man sichlich verstimmt zu werden. Anders wie dies sagen, raioniren wir nicht, sondern constatiren einfach eine Thatsache; aber verschweigen wollen und dürfen wir nicht, daß auch wir in der Verstattung municipaler Freiheiten und in einem Systeme durchgreifender Decentralisation keinen Ersatz für das höchste moderne politische Gut, für eine verantwortliche Regierung, zu erkennen vermögen. Es ist ein Gesetz der Moral, daß jede menschliche Kraft, die berufen wird, über die Kräfte Anderer zu verfügen, sich einer Controle unterziehen muß. Die Verfügungen der Macht sind zu groß, als daß ein unverantwortliches Ministerium ihnen nicht unterliegen sollte. Weil wir jedoch das Verantwortlichkeits-Princip selbst so hoch, wie die Ungarn, halten, weil es uns unerläßlich scheint, um eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Regierung zu bilden, so möchten wir namentlich unseren Freunden jenseits der Leitha zu bedenken geben, daß dieses Princip gewiß auch bei der Behandlung der Reichs-Angelegenheiten nicht zu umgehen sein wird, obwohl sie es in dieser Hinsicht weit minder scharf und entschieden pointiren.

Zur Situation.

Ueber die Verzögerung der Publicirung des Landtags ergeht sich „P. Napló“ in folgender Betrachtung:

„Warum zögert man mit der Publicirung des Landtags, fragt dieses Blatt und sagt hierauf: Auf diese Frage kann nach nüchtern Orientirung die Stimme der Selbstberuhigung Antwort geben.“

Denn jene Patrioten, welche an die Spitze der Landesregierung getreten, haben nicht verjuchungsweise, sondern mit jenem festen Willen ihre hohen Aemter übernommen, der siebzehnjährigen Ungewißheit sammt ihren ungeheuren Nachtheilen ein Ende zu machen; die abwechselnden Ungeglichkeiten in einen stabilen gesetzlichen Zustand zu leiten und die Nation von ihrem allgemein gewordenen Besorgnissen um ihre nationale Existenz endlich zu befreien.

Da diese und viele andere ähnliche Momente nicht ausschließlich durch die Macht der Krone ihre Erledigung finden können, ist es nöthig, daß der andere Factor der Gesetzgebung — der Landtag — so zusammengesetzt werde, wie dies durch unsere Verfassung vorgeschrieben wird.

Es ist nothwendig, daß alle jene Elemente zusammenberufen werden, deren directe und unmittelbare Mitwirkung zur Giltigkeit der zu bringenden Gesetze unentbehrlich ist; oder aber, daß ein solcher Landtag gebildet werde,

der sich zur Lösung aller obschwebenden staatsrechtlichen Fragen, zur Beendigung des Ausgleichs für competent hält und fühlt, und daß man nicht genöthigt werde, gleich bei der ersten öffentlichen Sitzung seine Incompetenz zu decretiren und sich bloß auf unfruchtbare Proteste zu beschränken.

Bei diesem Punkte konnten die Männer der Regierung einen Stein des Anstoßes finden, welchen theils der zwölfjährige Absolutismus, theils der darauf gefolgte Schein-constitutionalismus unserem Verfassungsleben in den Weg gewälzt.

Wir meinen Croation und den Theil unseres Vaterlandes jenseits des Királyhago.

Damit diese gesetzlichen Elemente des Landtags einberufen werden können, ist es wahrscheinlich, daß gewisse Vorbereitungen und gewissen Vereinbarungen mit den Führern der betreffenden partes annexae für nothwendig befunden wurden.

Ob diese Verhandlungen lange dauern oder ob es den Berufenen gelingen werde, auch früher den Schlüssel zu dem Schlosse zu finden, das tann für Niemand beängstigend sein, der statt der kleinen Nebenebel die Grundfrucht beseitigt sehen will.

Vorläufig genügt es, zu wissen, daß die Regierung an der Zusammenberufung eines gesetzlichen Landtages arbeitet und daß der Ausgleich nicht bloß für den einen Theil zur Lebensfrage geworden ist.

Oben und unten fühlt man gleich sehr, daß die Harmonie zwischen den Factoren der Staatsmacht mangelt. Unter diesem Drucke ist die Regierung keine Sinecure.

An der je früheren Zusammenberufung des Landtages zweifeln zu wollen, wäre zum Mindesten eine Selbstmuthigung.

Zedoch auch in solange, bis es der Regierung gelingt, mit den oben angebeuteten Schwierigkeiten ins Reine zu kommen, wäre es vielleicht keine Uebercilung, wenn in der Sphäre der Administration jene Verfügungen getroffen würden, welche dem Landtage unausweichlich vorübergehen müssen.

Man spricht von der Organisation, Reactivirung, Epurirung der Gerichtsbehörden u. s. w.; wäre es nicht vielmehr an der Zeit, welches immer dieser Projecte zu introduciren, oder das Inslebentreten desselben damit vorzubereiten, daß die Obergesetzpan ernannt worden und zur Uebernahme ihrer Jurisdiction-Angelegenheiten angewiesen werden?

Mit diesem Verfahren würde die Regierung nicht nur die späteren Wahlen erleichtern und die Correctheit derselben überwachen können, zugleich aber auch auf die Befestigung jener Gerechtigkeit einwirken, welche die Lage unserer Municipien hervorgerufen; nicht minder würde sie die öffentliche Meinung darüber orientiren, daß sie auch die Magnatentafel den gesetzlichen Erfordernissen gemäß eine Rolle spielen lassen will.

Schließlich bemerken wir noch, daß der Anfang des Landtages mit der Bildung der Commissionen, Verifications und sonstigen Vorbereitungen in der Regel einige Wochen, ja auch einen längeren Zeitraum in Anspruch zu nehmen pflegt; bei der Möglichkeit des Erscheinens der partes annexae kann also dieser Zwischenraum folgerichtig in Anspruch genommen werden.“

„Hon“ spricht sich direct über die Finanz- und Steuerfrage aus. „Die Fragen — beginnt das genannte Blatt — welche die Regierung im gegenwärtigen Moment beschäftigen, und welche denkbarer Weise die Möglichkeit der politischen Action in Ungarn zu verzögern scheinen, in der Wirklichkeit aber geradezu fördern, sind Fragen von höchster Bedeutung. Es sind dies die organischen Einrichtungen im Bereiche des Finanzministeriums. Für Ungarn ist es ein Cardinalpunct, in welcher Art die Frage gelöst werden wird, den Mechanismus der Finanzverwaltung so eingerichtet zu sehen, daß die autonome Legislative und Administration Ungarns sich durch den Mechanismus der Finanzadministration in ihrer freien Bewegung nicht behindert finde. Wir werden die Einberufung des Landtages, die Restituirung der Comitate, die volle Wiederherstellung unserer Verfassung mit Erfolg urgiren können, sobald wir einmal über die „Leine“ Frage im Reinen sein werden: „Durch wem und in welchem Wege in Ungarn die Steuern einzutreiben sind?“ Die verfassungsmäßigen Vertretungen der Comitate und Städte werden sich dieser Aufgabe nicht unterziehen wollen, und doch darf diese Function nicht verweigert werden. Am Ueberschlimmsten aber wäre es, den derzeitigen Steuereinzehungs-Organismus zu belassen, denn ewig können doch die Steuern nicht mittelst Militär-Execution eingehoben werden. Das einzige Mittel ist daher die „Budget-Abrepartition.“ Wenn die Regierung in Betreff der wichtigen Fragen, mit welchen sie sich dem Vernehmen nach eben ernstlich beschäftigt, nämlich: die Ausschreibung des Budgets für Ungarn, die Pauschalirung der indirecten Steuern und die Einführung eines mehr volksthümlichen Organismus in die Finanzadministration, in ihrer eigenen Mitte zu einem glücklichen Expediens gelangt, dann werden wir in der glücklichen Lage sein, zu einer gemeinsamen verfassungsmäßigen Action unserer Theilnahme zuzuführen zu können. Wenn einmal das Budget für Ungarn ausgeschieden ist, dann kann die Nation nach Feststellung der für das innere Leben des Landes und die Aufrechthaltung der Machtstellung Oesterreichs nöthigen directen Steuern diese Steuern ihrer Pflicht gemäß auch pünctlich einrichten, und es wird gewiß Jedermann, der es im Stande ist, frühzeitig zahlen. Bei den indirecten Steuern dagegen bringt die Pauschalirung sowohl der Regierung wie dem Einzelnen realen Gewinn; denn wenn z. B. Jemand 100 fl. zu zahlen hat, die Eintreibung und Ueberwachung aber 40 pCt.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Hufe', 'Sohn', 'Hobel', 'Industrie', 'Handel u. Industrie', 'Kundmachung', 'Commissions', 'Waldamt', and a table of numbers.

Neugebäude

absorbirt, so wird bei einer allfälligen Abfindung mit 75 fl. der sich abfindende Steuerzahler 25 pCt. und nebstbei die Regierung noch immer 15 pCt. gewinnen! Die dringendste Aufgabe ist demnach — dem „Hon“ zufolge — die mindestens principielle Entscheidung dieser Frage.

Die „Debatte“ beschäftigt sich mit der siebenbürgischen Frage. — Nach dem genannten Blatte nimmt unter den Vorfragen, deren Lösung der Einberufung des ungarischen Landtages vorausgehen muß, die siebenbürgische die erste Stelle ein. Will die Regierung — fährt die „Debatte“ hierauf fort — den ungarischen Landtag bestimmen, daß er sich competent erachte, in die Verhandlung der großen staatsrechtlichen Fragen einzugehen, dann muß sie die Reintegrirung des ungarischen Reichstages als eine *conditio sine qua non* betrachten. Der ungarische Reichstag, welcher die pragmatische Sanction vom Standpuncte der modernen Staatsbedürfnisse und Rechtsanschauungen aus interpretiren, der die Beziehungen zwischen den einzelnen Reichstheilen vielleicht auf Jahrhunderte hinaus regeln und ordnen soll — dieser Reichstag muß vor Allem ein unzweifelhaft legitimer sein. Das wesentlichste Erforderniß seiner Gesetzmäßigkeit ist aber seine Integrität. Die Länder der ungarischen Krone bilden dort, wo über staatsrechtliche Beziehungen entschieden werden soll, nach Recht und Gesetz eine Einheit, sie müssen in derartigen Entscheidungen gemeinschaftlich vorgehen. Die „Debatte“ gesteht hierin offen ein, daß diese Modalität ihre meiste Sympathie hätte, eine loyale Politik müßte es jedoch als eine heilige Pflicht erachten, der Situation der Krone vor Allem die schonungsvollste Rücksicht angedeihen zu lassen. Wir wissen nun Alle, was dem früheren System gemäß in Siebenbürgen vorgegangen und in welcher Weise dabei das königl. Wort engagirt worden ist. Von diesem Gesichtspuncte aus dürfte es sich denn auch als eine Nothwendigkeit herausstellen, an die Thatsache der Wiederherstellung des siebenbürgischen Landtages anzuknüpfen. Ist das aber ein Compromiß, welches die politischen Rücksichten dem ungarischen Volke auferlegen, dann wird dieses wohl auch die Rücksicht für sich verlangen können, daß der siebenbürgische Landtag, welcher über die Frage der Beschickung des ungarischen Landtages zum Zwecke der Revision des Unionsgesetzes entscheiden soll, in einer Weise constituirt sei, welche wenigstens den Bedingungen entspricht, die von der Ausführung des Unionsgesetzes als legal galten und daß mindestens solcher Art das constitutionelle Gewissen der Magyaren und Szekler beruhigt werde, wenn diese wieder an einem siebenbürgischen Landtage theilnehmen. Die Conferenzen mit den siebenbürgischen Herren scheinen abgeschlossen, wenigstens verlassen diese zwischen heute und morgen die Residenz. Wir wissen nicht, zu welchen Entschlüssen die Regierung gelangt ist, oder gelangen wird. Aber das wissen wir, daß, wenn sie dem ungarischen Elemente Siebenbürgens das Compromiß auferlegt, in einem siebenbürgischen Landtage über die Frage zu verhandeln: ob der ungarische Landtag zur Revision des Unionsgesetzes zu beschicken sei? Die Magyaren und Szekler sich zu diesem Compromisse nur dann verstehen können, wenn der Landtag auf die eben bezeichnete Weise constituirt ist.

Der „Wanderer“ erörtert die allem Anscheine nach vertragte „Einberufung des ungarischen Landtages“ und sagt hierüber: Man hat seinerzeit viel von Conferenzen gesprochen, welche Herr v. Majláth in Pest mit den hervorragenden Führern aller Parteien gepflogen. Ob solche Conferenzen wirklich stattgefunden, wollen wir nicht untersuchen, so viel aber glauben wir ohne Indiscretion versichern zu

können, daß Herr v. Majláth die Ueberzeugung gewonnen hat, daß so vertrauensvoll und wohlwollend das Land ihm auch entgegenkommt, es doch nur zu einer solchen Lösung der Verfassungsfrage die Hand bieten werde, welche ihren Ausgangspunct von der gesetzlichen Basis, respective den 1848er Gesetzen nimmt. Herr v. Majláth muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß namentlich jede Fiction aus dem Modus der Lösung verbannt bleiben muß und daß sich ein zukünftiger Landtag ebensowenig und vielleicht noch weniger als der Landtag von 1861 entschließen werde, sich in die Verhandlung der staatsrechtlichen Fragen einzulassen, bis er nicht ein vollständiger, durch Siebenbürgen ergänzter ist. Diese Erwägungen mögen es wohl in erster Reihe gewesen sein, welche die Einberufung des Landtages in der Weise, wie dies 1861 der Fall war, bisher verzögert haben und wohl auch noch längere Zeit verzögern werden, da eben, wie wir vernehmen, die Einberufung eines solchen nicht ergänzten Landtages überhaupt vermieden werden soll. Daraus erklärt sich wohl auch das fernere Gerücht, daß der siebenbürgische Landtag in jedem Falle früher als der ungarische Reichstag einberufen werden wird; es müßte eben dieser Landtag jenseits des Királyhágó über die ihm als erste königliche Proposition vorzuliegende Frage der legislativen Union mit Ungarn zuerst entschieden haben, bevor dann im Falle einer der Union günstigen Entscheidung an die Einberufung des ergänzten ungarischen Reichstages geschritten werden könnte. Diese Anschauungen und nur diese können es auch gewesen sein, welche Herr v. Majláth aus den Conferenzen mit den nach Wien berufenen Notabilitäten aus Siebenbürgen, wie Kemény, Mikó, Jósika u. s. w., über die Möglichkeit einer definitiven heilsamen Lösung des Verfassungs-Conflictes gewonnen hat und wenn — was wir annehmen zu dürfen glauben — die Beherzigung dieser Anschauungen die Ursache ist, aus welcher die Einberufung des ungarischen Landtages auf sich warten läßt, so wird eine solche Verzögerung in Ungarn nicht nur verstanden, sondern auch mit wahrer Befriedigung aufgenommen werden.

In einem längeren, sehr gut gehaltenen Artikel: „Verfassung und Verwaltung“ überschrieben, sagt die „Wiener Botszeitung“ unter anderem Beachtungswerthen auch folgendes: Man hat entdeckt, daß das Geheimniß der englischen Freiheit, der Schlüssel zu ihrem Verständnis, nicht in dem Wahlcensus, selbst nicht in dem Parlament zu finden ist, denn beides, Censur und Parlament war ja auf den Continent übertragen worden und hatte nicht entsprochen — sondern einzig und allein in der Grafschafts- und Gemeindeverwaltung, mittelst der von der wohlhabenden Mittelklasse besetzten Ämtern. Das englische Parlament ist eigentlich nichts Anderes als engerer Ausschuss jener 10.000 Privats, welche in England den Geschäften unserer politischen Bezirksräthe, Bezirksrichter, Polizeicommissäre u. s. w. vorstehen.

Dies ist der Sinn und die Bedeutung der englischen Selbstregierung, welche eigentlich eine Selbstverwaltung dessen Mittelstand (die Gentry), besorgt das Detail seiner staatlichen Geschäfte größtentheils selbst, statt selbe durch besoldete Beamte versehen zu lassen. Auf dieser Selbstverwaltung beruht, nebenher gesagt, auch jene politische Bildung der Engländer, welche man am Continente vergebens durch Bücherstudium zu erwerben sucht. Die Selbstverwaltung der Grafschaft, des Gerichtes, der Gemeinde in der Hand der besitzenden Klasse — das ist das Fundament der englischen Verfassung, welche etwas Besseres ist, als ein geduldiges Stück Papier. Ob im Parlament eine liberale,

oder conservative Mehrheit sitzt, ob diese oder jene Partei das Staatsruder lenkt, ist in der Grafschafts- und damit so ziemlich in der ganzen innern Landesverwaltung Englands kaum zu spüren.

Nicht in der Verfassung, sondern in der Verwaltung liegt der politische Fortschritt. Der Censur ist nicht der Maßstab der politischen Rechte, sondern zunächst der politischen Pflichten. Der Staat ist keine Actiengesellschaft. Wo der Staatsbürger, statt mit seiner Person zu zahlen, seine staatlichen Pflichten mit Geld reulirt, da entstehen von unten herauf die Institutionen, die doch von jeder das Parlament nur zusammenfassen konnte und kann.

Dies ist der neue Standpunct der constitutionellen Lehre, die Lehre, die von deutschen Staatsgelehrten, einem Oeist, Fiskel, u. a. in einer Reihe von Werken dargestellt wurde, welche unserer Nation zum unvergänglichen Ruhme gereichen. Diese Lehren — zunächst aus der englischen Verfassungsgeographie abstrahirt — beginnen eben erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt zu werden und sind bestimmt, auf die Fortentwicklung des Verfassungslebens am Continente einen tiefgreifenden Einfluß zu üben. Aus vielfachen Andeutungen geht hervor, daß ähnliche Anschauungen auch im Kreise des jetzigen Ministeriums Wurzel gefaßt haben. Andererseits sind Zweifel laut geworden, ob das Princip der Selbstverwaltung auch nur im bescheidenen Maßstabe in einem Lande ausführbar sei, dessen Bevölkerung seit unvorbedachter Zeit von besoldeten Beamten geleitet und jeder staatlichen Thätigkeit entzogen ist. Wir entgegen den verzagten Gemüthern, daß gerade in Oesterreich dieses Princip leichter einführbar sein wird, als anderwärts, indem dasselbe in einem großen Theile der Monarchie — Ungarn und dessen Nebenländern — bereits in Übung besteht.

Alle Nachrichten über Finanzpläne treffen darin zusammen, daß Graf Paris sich mit dem Plane einer großen Anlehenoperation beschäftigt. Was dem Projecte großen Halt verleihen dürfte, das ist die Gunst, welche S. E. Majestät dem Anlehenpläne zuwendet, so daß die kaiserliche Familie an demselben in hervorragender Weise participiren würde. Die Subscription des Fürsten Thurn und Taxis bei dem neuen Unternehmen des Herrn Langrand-Dumonceau scheint damit im Zusammenhang zu stehen.

Wie energisch Herr v. Kappel bei der Umgestaltung des inneren Finanzdienstes vorzugehen gedenkt, erhellt daraus, daß in seiner Section 214 Beamte bedienstet sind, von welchen nicht weniger als die Hälfte pensionirt werden soll.

Se. Excellenz der Herr Tavernius, welcher am 24. früh in Pest eintreffen sollte, ist durch wichtige Veranlassungen, welche in diesem Augenblicke in der Hofkanzlei stattfinden, veranlaßt worden, seinen Aufenthalt in Wien bis nächsten Montag zu verlängern. In Folge dessen ist auch der Vicepräsident des königlichen Statthaltereiathes Georg v. Bartal nach Wien gereist, um dort an den stattfindenden Verhandlungen Theil zu nehmen. Ein großer Theil der designirten neuen Obergespanne ist nach Wien berufen worden; dieselben hatten am 23. bei Sr. Excellenz dem Herrn Hofkanzler von Majláth Audienz. Es bestanden sich darunter die Herren Graf Wenkheim, Festetics und die Herren Baron Bay und Geheimrath Szóghényi. Sämmtliche Herren erhielten den Auftrag mehrere Tage in Wien zu verweilen, um die Rückkehr Sr. Majestät abzuwarten; ob auch deshalb, um den bezüglichlichen Amtseid abzulegen, ist nicht bekannt.

Die Einberufung des ungarischen Landtages dürfte wahrscheinlich länger auf sich warten lassen, als dies nach

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Unser drittes Verfassungsfest im volkstümlich geschmückten Prater begann am 20. d. M. ein bischen kühl, ein bischen windig. Der Eintritt war frei und doch schien die liebe Sonne, die uns sonst so viel zu schaffen machte, nicht die geringste Lust zu haben, hinein zu spazieren, während Wolken und Wind von dem Freibühnen den ausgiebigsten Gebrauch machten und sich auf den Wiesen so boshaft herumtrieben, als ob es gar keine reizenderen Weigaben für derartige Feste geben könnte. Den Praterwirthen, Festordnern und den Arrangements von Unterhaltungen, sowie auch dem vergnügungssüchtigen Publicum war sehr bang zu Muth, daß die Festlichkeiten durch das mögliche Wetter eine Störung erleiden werden. Indessen wurde es doch im Verlaufe des Tages schöner; der Himmel war zwar fast vollständig bedeckt, doch waren die Wolken spärlich und hatten jene helle Farbe, welche auf eine Aufhellung oder mindestens auf kein Regenwetter schließen lassen.

Die Straßen und Plätze Wiens, namentlich in der Leopoldstadt, boten in den Vormittagsstunden einen höchst interessanten Anblick; Trupp an Trupp schloß sich einander an, um die Vorbereitungen der Festlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Besonders sind es Fremde, die den Moment nicht erwarten können, wo sie die persönliche Bekanntschaft des berühmten Praters machen dürfen. In der Nähe des Festplatzes selbst winkten an den beiden Eingängen in den Prater von den Eisenbahnviaducten die Inschriften: „Laßt heut uns fröhlich sein“ und „Verbannt sei hier die Sorge“ entgegen. Die Viaducte waren mit zahlreichen Fahnen und Wappenschildern geschmückt. Trat man in den Prater ein, so machten die weiten grünen Wiesen mit ihren blumengeschmückten Bufen und Schänken einen äußerst freundlichen Eindruck. Allerüberall regte es sich mit rührigen Händen, Transparente und Illuminationen werden sorgsam präparirt, und hier und da sind eirige Geschäfte bereits in vollem Gange. Auf der Kaiserwiese seßeln ein einfach aber geschmackvoll hergestellter Tanzboden, abgeschlossen mit einem Geländer, welches mit Reispig und Bäumen geschmückt ist, dann zahlreich gedekte Tische das Auge. Die Circuswiese hat ebenfalls einen umrahmten Tanzplatz und bot nebst den vielen von Reispig umzäunten Buschschänken einen vortheilhaften Anblick. Die Festplätze diesseits und jenseits der Hauptallee waren durch ein Tableau abgeschlossen. Es sollte ein Bassin vor, zu dessen beiden Seiten Greise auf-

gestellt waren. Im Hintergrunde prangten die Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin; das Tableau war mit Gruppen von exotischen Bäumen umgeben und mit Tannenbäumen maskirt. Mit Anbruch der Dunkelheit trieb das Bassin feurige Strahlen empor, die Greise spieen Feuer, während die Bildnisse Ihrer Majestäten im Transparente erschienen.

Auf allen Seiten lockte Genuß und Ueberraschung! Circus und Gaukler, Seiltänzer und Panoramen, Ringelspiele und Electricitätsmaschinen u. s. w. priefen ihre Herrlichkeiten in ohrenzerreißender Weise an. — Lauter Dinge, die das dankbarste Publicum fanden. Auf verschiedenen Punkten wurden „Volksfesthäuser“ feilgeboten; dieselben sind aus farbigem Papier gefertigt und kleiden als improvisirte Kopfbedeckung sehr gut. Die Halle im Freien waren stark besucht und drängte sich Paar an Paar, um sich dem Tanzvergnügen hinzugeben. Ueberall herrschte Frohsinn und Heiterkeit, ohne daß sich auch nur ein Anflug eines excessiven Benehmens wahrnehmen ließ. Einen besonders angenehmen Eindruck machten die in den Auen zwischen der Vermählungswiese und der Feuerwerkallee eröffneten Schänken, die auch ihres kühlenden Schattens wegen stark besucht waren. Dort kündigte sich ein Wirth in folgender Weise an:

„Meine Schinken sind tartarisch,
Mein Wein ist bujarisch,
Ich schänk' a gur's Bier,
D's hergeht zu mir.“

Bei einem andern dieser improvisirten Gasthäuser war eine Tafel mit folgenden Versen angebracht:

„Do net vorbei geh'n,
Bleim's a net steh'n,
Do kriegen's s'beste Bier,
Kommt all's vom Zapfen frisch,
Spen's Jona nur zum Tisch,
Trinken's tüchtig zua,
Wiß in der Trau.“

Ueberhaupt war an Bufen mit Speisen und Getränken und anderweitigen Verkauflocalen ein großer Ueberfluß. Auf den einzelnen Wiesen wurden anderhalb Schuh lange „Salzstangen“, Portionen à 20 kr. von dem in einem Möbwegon aufgestellten Reispigpudding, falscher Champagner, die verschiedensten Obstgattungen, und was sich sonst an Producten der Küche und der Conditorei erdenken läßt, nicht nur feilgeboten, sondern auch in den größten Mengen verkauft.

Wir schlagen uns durch die wogende Menge durch, um zu den Gesangsvereinen zu gelangen, die gerade in vollster Thätigkeit sind. Ihre Productionen zog ein nach Tausenden

zählendes Publicum herbei, welches die Sänger nach dem Vortrage jeder einzelnen Picee mit lebhaftem Beifall überschüttete. Den Beschluß machte die Volkshymne, deren einzelne Strophen mit Fahnenstücken und donnernden Hochs, in welche das Publicum hauchend mit einstimmte, pointirt wurden. Die musikalische Begleitung wurde mit großer Bravour von der Hofcapelle ausgeführt. Einen erheitern den Anblick gewährten die in den Auen aller Wäner ringsum hängenden Bufen, die zum Theile mit Niederprogrammen in der Hand dem Gesange aufmerksam folgten, wohl auch wacker, wenn auch nicht im Einklange mit dem Tactirabe des Dirigenten, mit einstimmten.

Im Centrale des Festcomités herrschte während der ganzen Zeit das regste Leben. Bald wurden ihren Eltern in Verlust gerathene Kinder gebracht, deren Weinen und Schreien die anwesenden Gemeinderäthe durch Zuckerbrod und Kuchen väterlich zu beschwichtigen suchten, bald meldeten sich wieder Eltern, Dienstboten, denen ihre Kinder im Gedränge abhanden gekommen waren. Je mehr sich der Tag neigte, um so lebendiger wurde es in den andrängenden Menschenmassen und die „vox populi“ gab in allen Idiomen Oesterreichs ihren Ausdruck der Freude und der Heiterkeit zu erkennen, die auf ihren Höhepunct gelangte, als Stuver seine Feuerwerke losließ. Jede Fronte wurde mit stürmischen Enthusiasmus aufgenommen und tausendstimmiges „Oh!“ lohnte jede Rakete, die so glücklich war, in vollem Farbenglanze correct und sicher loszuknallen. Ungarische Feuer blitzten sodann aller Orten auf und dienten den zahllosen Gruppen, die jetzt in unbeschreiblicher Verwirrung durch Auen und Alleen sich drängten, oftmals als leuchtende Zielpuncte.

Mit dem Schlage 12 Uhr Nachts trat, nachdem der Zug der Heimkehrenden sich eigentlich vor 9 Uhr Abends in größeren Gruppen in Bewegung gesetzt hatte, das eigentliche Gros der „Volksfester“ den Rückzug an, um die heimkehrenden Musikbänden zu begleiten. Hinter jeder Bande, die mit klingendem Spiel durch die Jagerzeile zog, wogte ein dichtes Gedränge, welches durch Säuzchen, Singen und Licherschwanken ihrer heitern Stimmung Ausdruck gab. Was Wunder, daß der Heimweg mit wenig Ordnung angetreten wurde, daß sich da ein Schwanken und Balanciren zeigte, das mit dem des gewiegtesten Diplomaten weite eifern konnte. Alle hatten Christian Günthers, des letzten Dichters der schlesischen Schule, ermunternden Trinkpruch:

Trinkt, bis euch das Bier besiegt,
Nach Manier der Alten

ziemlich gewissenhaft befolgt.

Ignaz Kugel.

Kundmachung.

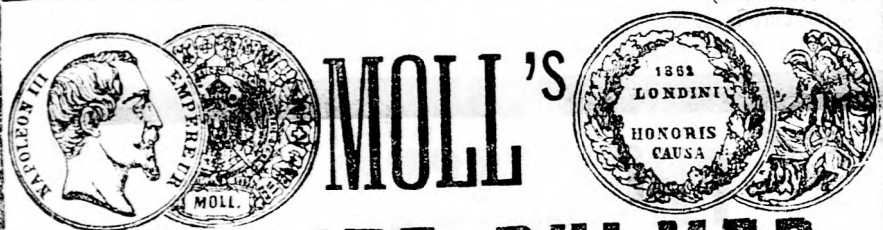
Von Seite der Gemeinde-Vorsteherung Szt. Martin wird hiemit kundgegeben, daß das halbjährige Gemeinde-Weinrecht vom 29. September 1865 bis 24. April 1866, mittelst einer

am 17. September 1865

im Gemeindehause zu Szt. Martin stattfindenden Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden wird.

Der Gemeinde-Vorstand:
Martin Kilian,
Richter.

(584-2,3)



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterchrift tragen, deshalb der Achtung der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Kaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerkens, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Sarsaparinen, den besten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs und vorliegende Dankeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Söhne. | Keckemet: Madleid, Apoth. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | Lugos: A. Schiebler. |
| Debreczin: Franz Boros, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Herd. Gell. Apotheker. | Oravica: J. Schnabel. |
| Delta: J. Braunmüller, Apotheker. | Palanka: S. Fürst. |
| Grosswardein: A. Janke. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kikinda: Mich. Carlgraber. | Szarvas: Jos. Medveczy, Apoth. |
| Matth. Kistlinger. | Szegedin: M. und W. v. Kovács. |
| Gross-Kanisa: C. Kovák, Apoth. | Szentos: G. Pollak. |
| Gross-Szt. Miklós: S. Napfols. | Szolnok: Stef. Scheffik, Apoth. |
| Gross-Beeskerek: C. D. Pyrra. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Gyula: Stefan Orley, Apoth. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Hatzfeld: J. Schuur. | Zombor: L. Stein's Sohn. |
| Josef Telbis. | Zenta: Gebr. Wuitz. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. **Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofulen und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.



Anatherin-Mundwasser
von **Dr. S. G. Popp**,
prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2

Preis per Flacon fl. 1.40 kr., Emballage 20 kr.

Dieses treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf nach Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gegen Zahnschmerz jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes kranke Zahnfleisch, Caries u. Scorbut. Es löst den Schleim auf, wodurch Zahnsteinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverberbernd im Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künstliche oder hohle Zähne, durch Speisen oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder ätzend wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis ins hohe Alter. — Allese hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Ärzten verordnet.

Zahnplomb, zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis fl. 2.10.
Anatherin-Zahnpaste, Preis fl. 1.22.
Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.

IN ARAD u bekommen bei **F. J. PROBST**,
und **TONES & FREIBERGER.**
Gyula: Winkler, Apoth., Orley, Apoth. Makó: Desófski und Weil Marrius; Miklós: Myers, Apoth. und M. Deutsch; Vászárhely: Büchler; N. Szt. Miklós: Napbolt, Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Telbis; Szentes: Gishörfer, Apoth.; Csongrad: Großmann; Theresiopel: Milkó und Liber Siedg; Félégyháza: Goffer, Apoth.; Lippa: Bána Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Ganyi, Apoth.; Grosswardein: J. Zant, Huzjella, Knopp; Halas: Rosák, Apoth.

(92-7,12)

Kundmachung.

Ad 757. (579-2,3)

Laut Beschluß des Gläubiger-Ausschusses der Jakob Fischer'schen Concursmasse und Bescheid des k. k. Gerichtes des Arader Comitats, 3. 1082 L. J., wird der zur genannten Concursmasse gehörige Weingarten in Pilagos, Grundbuch-Nr. 1516, bestehend aus 8 Joch 400 Q. R. A. verpachtet mit einem bequemen Wohnhaus und anderen Gebäuden, den 21. September 1. J., Vormittags 9 Uhr, sammt der künftigen Forderung, auch unter dem Schätzungswerthe von 12,000 fl., am Orte selbst mittelst gerichtlicher Versteigerung dem Meistbietenden hinstanzzugeben.

Die Versteigerungs-Bedingnisse können bei dem Massaverwalter, Advokaten Alexander Boros eingesehen werden.

Galsa am 21. August 1865.

Ignatz v. Institoris,
Oberstaatsrichter.

VOM BANDWURM
heilt gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch
in Wien, Praterstraße 42. Näheres
briefflich. Arznei versendbar. (518-14)

Anzeige.

Der ergebene Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber seinen pl. 1. Kunden höflichst anzuzeigen, daß er seit bereits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes

MÖBEL-LAGER

nummehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter eigener Firma einzig und allein am Hauptplaz, im **Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, 1. Stock**, fortführen wird.

Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte sein wohlaffortirtes Lager aller Arten

Tischler- und Tapezierer-Waaren

der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens zu empfehlen und wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise das in ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.

Auch befinden sich in dem **Möbel-Salon** des Gefertigten alle Gattungen **Kohrsitz-Möbeln** eigener Erzeugung, für die Garantie geleistet wird, und werden dafelbst auch alle derartigen Reparaturen übernommen und auf das Billigste effectuirt.

Arad im Mai 1865.

Ferdinand Abrecht,
Tischlermeister und Möbelhändler.

(327-18,26)



Die Haupt-Niederlage für das Alfold und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

Grover & Baker in New-York und Boston,
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von **Louis Bollmann**,

empfehlen ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten Schuß-Stich, oder den Doppel-Kettstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

Komlosy & Parecco

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste, Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

Zur Erzielung eines größeren Absatzes ist der Preis von **Greifer-** dann **Grover & Baker-Familienmaschinen** um fl. 15 pr. Stück ermäßigt worden. Bei den so beliebten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen Nr. 31 ist eine Preisreduction von fl. 20 eingetreten, und werden dieselben in der Folge anstatt auf 150 fl. nur auf 130 fl. zu stehen kommen.

3. 2794. (267-18)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag/Zeit	Station	Abfahrt	Tag/Zeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Kaschau	5 21	Früh.	Wien	6
Pest	6 25	Früh.	Miskolcz	7 52	"	Pest	6 25
Czegled	9 27	"	Tokaj	9 35	"	Czegled	9 27
Szolnok	10 27	"	Nyiregyháza	10 34	"	Szolnok	11 2
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.	Püspök-Ladány	1 58
Debreczin	3	"	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	Czegled	3 13
Nyiregyháza	4 28	"	Szolnok	4 44	"	Pest	8 37
Tokaj	5 25	"	Czegled	5 41	Abend.	Wien	8 37
Miskolcz	7 24	Abend.	Pest	8 37	"		
Kaschau	9 56	"	Wien	6	Früh.		

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag/Zeit	Station	Abfahrt	Tag/Zeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Grosswardein	10 6	Vormittag.	Wien	6
Pest	6 25	Früh.	Berettyó-Ujfalu	11 34	"	Pest	6 25
Czegled	9 27	"	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittag.	Czegled	9 27
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittag.	Czegled	5 41	Abend.	Pest	8 37
Berettyó-Ujfalu	3 13	"	Pest	8 37	"	Wien	8 37
Grosswardein	4 38	"	Wien	6	Früh.		

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag/Zeit	Station	Abfahrt	Tag/Zeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Arad	10 15	Vormittag.	Wien	6
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittag.	Pest	6 25
Czegled	9 27	"	Mező-Túr	2 32	Nachmittag.	Czegled	9 27
Szolnok	11 2	"	Szolnok	4 22	"	Szolnok	11 2
Mező-Túr	12 39	Nachmittag.	Czegled	5 33	Abend.	Mező-Túr	2 32
Csaba	2 56	"	Pest	8 27	"	Czegled	5 33
Arad	5	"	Wien	6	Früh.	Pest	8 27

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

diese oder jene Partei...
berichts, Graffhaff...
nernen Landesverwaltung
ndern in der Ve r...
ritt. Der Census ist
chte, sondern zunächst
ist keine Actiengesell...
mit seiner Person zu
Geld rekurirt, da ent...
nen, die doch von jeder
onnte und kann.
ct der constitutionellen
hen Staatsgelehrten,
e Reihe von Werken
zum unvergänglichen
zunächst aus der eng...
— beginnen eben erst
en und sind bestimmt,
gelebens am Continent
Aus vielfachen An...
Anschauungen auch im
zel gefaßt haben. An...
ob das Princip der
nen Maßstab in einem
ung seit unvorbedachter
und jeder staatlichen
nen den verzagten Ge...
dieses Princip leichter
ris, indem dasselbe in
— Ungarn und dessen
recht.
ne treffen darin zusam...
lane einer großen An...
Projecte großen Halt...
elche S. e. M a j e s t ä t
die kaiserliche Familie
je participiren würde...
und Taxis bei dem
and-Dumoucaeu scheint
der Umgestaltung des
gehen gedent, erhellt
Beamtet bedienstet sind,
älteste pensionirt wer...
tus, welcher am 24.
ch wichtige Verabshun...
der Hoffanzlei statifin...
halt in Wien bis nach...
ge dessen ist auch der
altericirathes Georg v...
rt an den stattfindenden
großer Theil der de...
Wien berufen worden;
ellenz dem Herrn Hof...
befinden sich darunter
st etics und die Her...
3 d g h é n y i. Sämmt...
mehrere Tage in Wien
Majestät abzuwarten;
Amtsleid abzulegen, ist
hen Landtages dürfte
lassen, als dies nach...
die Säger nach dem
lebhaftem Beifall über...
Volks hymne, deren ein...
und donnernden Hochs,
mit einstimmte, pointir...
ung wurde mit großer
führt. Einen erhebtere...
in Nesten oder Wänne
Theile mit Lieberproge...
aufmerksam folgten,
im Einklange mit dem
tumten.
herrschte während der...
wurden ihren Eltern
t, deren Weinen und
räche durch Zuckerbrod...
en suchten, bald mel...
denen ihre Kinder im...
en. Je mehr sich der...
es in den andrängen...
populi" gab in allen
der Freude und der...
in Höhepunct gelangte,
Jede Fronte wurde
genommen und tausend...
die so glücklich war...
cher loszuknallen. Ven...
Orten auf und dienten
unbeschreiblicher Bewir...
ängten, oftmals als
ts trat, nachdem der...
lich vor 9 Uhr Abends
esetzt hatte, das eigent...
rückzug an, um die
gleiten. Hinter jeder...
ch die Jägerzeile zog,
durch Jauchzen, Ein...
Stimmung Ausdruck
eg mit wenig Ordnung
Schwanen und Balan...
sten Diplomaten welt...
Günthers, des letzten
unternden Trinkspruch:
befiegt.

Ignaz Kugel.

der Beilage.

Dem Életital

(532-4,6)

des
Herrn Friedrich Werther von Numvár,

solle ich hiermit die aufrichtige Anerkennung, daß ich, über ein Jahr lang an Schlaflosigkeit verbunden mit Mangel an Appetit, Magenschmerz und Gallenreiz leidend, nach kurzem Gebrauche des Getränkes, nach und nach meine Hebel verlor, und nun mit Freude die gänzliche Wiederherstellung meiner Gesundheit wahrnehme, wofür ich dem Erfinder des „Életital“ meinen innigsten Dank ausspreche.

Willst, den 22. April 1865.

Georg v. Simonchich.

K. k. ausschl. priv. Gesundheits-Getränk

Életital (Lebenstrank)

des
Fr. Werther v. Numvár in Ofen,

welches nicht nur als bewährtes Hausmittel gegen Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Kolikanfälle, Blähungen, Gallenreiz, Erbrechen, Schlaflosigkeit, insbesondere auch gegen Stumpfsinnes, Seeskrankheit etc., durch mehr als hundert vorliegende, sowohl von ärztlichen als Privat-Autoritäten ausgestellte Zeugnisse für vortrefflich anerkannt wurde, sondern welches auch bei ungesunder Verführung, wo man sich leicht auf den Magen nachtheilig wirkende Getränke zuzieht, die nur zu oft bosartige, fieberhafte und andere Krankheiten zur Folge haben. — ferner nach dem Genuße jungen Bieres, fetter Speisen und insbesondere in Fällen des sogenannten „Krausjammers“ für Gesunde ein bis jetzt unübertroffenes, vielseitig bewährtes und von den geachteten und rationellsten Ärzten anerkanntes Genußmittel ist, mit seinem mildbittern Geschmack auch unter den geistigen Getränken seinen Platz behauptet.

Jeder Flasche wird eine Brochüre über Gebrauchs-Anweisung gegen die verschiedenen Krankheiten und viele ärztliche Zeugnisse nach Belieben in ungarischer oder deutscher Sprache gratis beigegeben.

Die Haupt-Niederlage für Arad befindet sich bei Herrn
Franz Ströbl,

so wie laut mehrfach annoncirten Firmen auch in allen übrigen Haupt- und Provinzstädten.

In der Fortepiano-Niederlage
(832-19)

des
Jos. Krispin in Arad,

(Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude), sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

Alte Fortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. M.) zu finden.

Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine **Instrumenten-Handlung und Saiten-Verleiher** für Streichinstrumente angeschlossen hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie- und Luxusgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdruck- und Briefköpfe, Visitenkarten etc. etc. angenommen und billigst effectuirt.

Für Damen!

Original-Pasta Pompadour.

Alleiniges Depot für Arad
bei
JOSEF KRISPIN, Kirchengasse Nr. 8

Es ist eine Thatsache, daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Ansehen der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter **Frische, Schönheit und Glätte der Haut**, bis ins späte Alter bewahrten. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig XV. besaß ein solches Recept, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre angekommenen Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Papiere in welchen es verwahrt war, gelangten in den Besiz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit des Teints noch heute allgemein bewundert wird, und dem **Dr. Rix**, welcher zufällig in ärztlicher und anderen Beziehungen kam, ist es gelungen, in die bisher geheim gehaltenen Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden **Pasta Pompadour** das **unübertrefflichste Mittel** aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen.

Dieses einzige Heil- und Conservirungs-Mittel, durch welches man Sommerprossen, Leberlecke, Wimpern, Rötten oder andere im Gesichte vorkommende Uebeln schnellstens entfernen kann, auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische. Vielfältige Zeugnisse des besten Erfolges dieser unübertrefflichen Gesicht-Pasta liegen Jedermann zur gefälligen Einsicht vor.

Preis eines Ziegels 1 fl. 50 fr.

Anzeige.

Bei
Oziegler & Sohn,
Zeugschmied in Arad, Herrngasse Nr. 3,
sind selbstverfertigte
Kraut- und Kürbis-Hobel
billigst zu haben. (543-6,6)

Bermiethung.

In der Kreuzgasse Nr. 16 ist im ersten Stock die Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Holzlage, gemeinschaftlicher Waschküche, Waschkloset, Keller, Stall, Heuboden und Wagenremise zu vergeben.

Näheres beim Eigentümer
Anton v. Póka.
(567-2,6)

Allerneueste
ausserordentlich vortheilhafte
wiederum bedeutend mit Gewinnen
vermehrte
grosse
Geldverlosung
von 2 Mill. 331,700 Mark,
in welcher
nur Gewinne
gezogen werden.

Garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Originallos kostet fl. 3.50
Zwei halbe dto. kosten „ 3.50
Vier viertel dto. „ 3.50
Acht achtel dto. „ 3.50

Österr. Währ.

Unter 19 600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark
200000, 100000, 100000, 50000
30000, 20000, 15000, 7mal 10000,
2mal 8000, 2mal 6000, 4mal
5000, 4mal 4000, 18mal 3000,
50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200,
106mal 1000, 106mal 500, 6mal
300, 106mal 200, 892mal 52 Mrk.
etc. etc.

Beginn der Ziehung am 4. kommenden Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten **Geschäfts-Devise:**
„Gottes Segen bei Cohn!“
habe ich bereits 20mal das **grosse Los** ausbezahlt.

Auswärtige Aufträge mit Remissen in allen Sorten **Papiergeld** oder **Freimarken**, führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden **prompt** aus, und sende **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinn-gelder** sofort nach der Entscheidung zu. (554-3,5)

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Nathan Steinitzer,

(198-22) **Zimmermaler und Anstreicher,**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,
empfiehlt sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fladern und Lackiren, wobei er bester Bedienung die billigsten Preise zusichert.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommiertes Lager aller Gattungen **Del-Firnisse, feingeriebener Del-Farben**, dann reines, abgelegenes **Leinöl** für Tischler, gut abgelegenes, **schnell-trocknendes Firnis**, sowie alle Arten **Lacke** von 80 fr. bis zu 5 fl. pr. Pfund. Besonders empfehlenswerth ist der **Fußboden-Glanz-Lack**, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind daselbst **Maler-Leinwand, Farben** in Bleian, dann alle Gattungen **Pinsel** und **Farben** für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglicher Qualität stets vorräthig.

Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von **Anstreicher-Arbeiten** an den Fassaden der Häuser in jedem Couleur, zu den annehmbarsten Preisen.

(337-4)

PROMESSEN

auf 1864-er Lose,

mit der Untertrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,
Ziehung am 1. September,

wobei Treffer zu 200,000 — 50,000 — 15,000 — 10,000 — 2 & 5000 — 3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. u. f. w. gewonnen werden müssen.

sind in **ARAD** à 1 fl. 50 fr. und 50 fr. Stempel zu haben in der Spezerei-Handlung des
SIGM. SCHWARZ,
„zum Drangenbaum“.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Am 2. Oktober beginnt der Unterricht in der concess.
Unter-Realschule
IN ARAD,

der Abendkurs für Handelsbestimmte und die außerordentlichen Stunden in kaufmännischen Wissenschaften und der Landwirtschaftslehre.

Das Nähere bestimmen die Programme. Auch in das Pensionat werden Zöglinge aufgenommen.

Johann Roller,
Direktor der Anstalt.
(558-3)

K. K. priv.
erste österr. Fabrik
österr. & englisch patentirter
doppelt feuer- und einbruchssicherer
Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen
von
FRIEDRICH WIESE
IN WIEN,
Fabrik: Alservorstadt, Mariannengasse 4.
Niederlage: Kohlmarkt Nr. 1.

Diese Casen, welche bei allen Welt- und Industrie-Ausstellungen mit ersten Preis-Medallien ausgezeichnet wurden, zeichnen sich durch die höchsten bisher erzielten Grad von Sicherheit.

Die Niederlage dieser Casen befindet sich für Arad und Umgebung bei **Herrn Moritz Woll, Bischofsgasse Nr. 5,** woselbst auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unentgeltlich zu haben sind.

Zur Beachtung!

Um allen Verdächtigungen meiner doppelt feuerfesten Casen entgegenzutreten, erlaube mir das p. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle von mir damit angestellten Feuerproben den Beweis geliefert haben, daß dieselben im Verhältniß gegen die nach früherem System erzeugten Casen doppelte Feuericherheit bieten, und kann ich dieselben als das bis jetzt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Erzielung größerer Stabilität erzeuge ich neuerer Zeit alle meine Casenschlösser mit runden Niegeln.

Meinen Casen wurde wie bei allen Weltausstellungen auch bei jener in Pest der erste Preis zuerkannt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

	23. August.		24. August.		25. August.			23. August.		24. August.		25. August.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
Staatsfonds.													
50/100 österr. Währ.	63.40	63.50	63.15	63.25	63.00	63.10	Südbahn	209.00	210.00	209.00	210.00	209.00	210.00
5 National	73.60	73.70	73.60	73.70	73.40	73.50	Westbahn	131.00	131.50	131.00	131.50	131.00	131.25
5 Metalliques	69.00	69.10	69.10	69.20	68.00	68.40	Eisenbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—
4 1/2%	59.75	60.00	68.70	69.80	59.75	60.00	Bank-Pfandbriefe.						
4%	53.25	53.75	53.25	53.50	53.25	53.50	10-jährige	103.75	104.25	104.00	104.50	104.50	104.50
3	40.25	40.50	40.00	40.50	40.25	40.50	Berlosbare	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50
M. Como-Rentfch.	18.00	18.25	18.00	18.25	18.00	18.25	10-jährige in österr. Währ.	88.30	89.00	88.75	88.85	88.90	89.30
Lose von 1839	144.50	145.50	144.50	145.00	144.50	145.00	Gall. Creditbank	68.50	69.50	68.00	69.00	68.00	69.00
ditto fünfjährig	142.00	142.50	140.50	141.50	140.50	141.50	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00
Lose von 1854	83.25	83.75	82.75	83.00	83.50	84.00	5 1/2% ungar. verlosbare	81.00	81.50	80.00	80.50	81.00	81.50
Lose von 1860	89.40	89.50	89.15	89.25	89.00	89.00	Grundentl.-Oblig.						
ditto fünfjährig	95.00	95.25	95.20	95.00	95.25	95.90	ungarische	71.25	71.75	71.25	71.90	71.25	72.00
Lose vom Jahre 1864	80.60	80.65	80.30	80.40	80.10	80.15	Zem. Slav.	71.00	72.00	71.00	71.50	71.00	71.50
ditto 2 & fl. 50	80.60	80.65	80.30	80.40	80.10	80.15	französische	72.00	73.00	72.50	72.50	72.00	72.50
Neueste Rudolf's-Lose	12.00	12.50	12.00	12.50	12.00	12.50	stebenwöchentliche	68.00	69.00	68.00	68.50	68.25	68.25
50/100 Steuerantlehen	98.00	98.50	98.25	98.75	98.00	98.50	galicische	71.25	72.00	71.15	72.75	71.25	72.00
Neuest. 50/100 Etbl.	79.50	79.75	79.00	79.25	79.00	80.25	Dutovina	69.00	70.00	68.50	69.00	68.00	70.00
Industrieactien.							Lose.						
Creditactien	175.90	176.00	175.50	175.90	174.90	175.00	Credit	121.70	121.90	121.90	122.10	122.30	122.50
Banactien	783.00	784.00	778.00	779.00	776.00	778.00	Dampfschiff	80.50	81.00	80.00	80.50	80.50	80.50
Comptantactien	586.00	590.00	586.00	589.00	586.00	589.00	Erntest.	168.00	169.30	168.00	169.00	168.00	169.00
Donau-Dampfsch.	480.00	481.00	480.00	482.00	478.00	479.00	ditto à fl. 50	48.50	49.00	49.00	49.50	48.50	49.00
Pester Actienb.	370.00	375.00	370.00	375.00	370.00	370.00	zurückgekauft	75.00	78.00	75.00	78.00	70.00	75.00
Nordbahn	160.00	165.00	168.00	169.00	168.70	168.80							
Staatsbahn	179.40	179.50	178.50	178.60	178.60	178.70							

ZER,
in Arad,
sein Fach einschlä-
Anstreichen. Fla-
billigsten Preise

haben hier bestehen-
nisse, feingerebener
gelegenen, schnell-
zu 5 fl. pr. Hund.
druckte Anweisungen
Leinwand, Farben
immermal in großer
Arbeiten an den
seiten.

200,000 fl.
C. Sothen,
2 5 5000
f. w. gewonnen
ft. Stempel
11 000001

Stun-
schaftslehre
s Pensionat
atter,
sfrakt.

(390-14)
ntung!
en meiner dop-
egenzutreten, er-
abstikum darauf
s alle von mir
ben den Beweis
en im Verhält-
em System er-
uerficherheit bie-
als das bis
hlen. Zur Er-
erzeuge ich neue-
hloffer mit run-
die bei allen
emer in Pest
umgebung
Nr. 5,
bfätter unent-

Agut.	25. August.	Agut.	25. August.
28.00	27.00	28.00	27.00
28.00	25.00	26.00	24.00
24.00	23.00	24.00	24.00
24.00	23.00	24.00	24.00
23.50	22.50	23.50	22.50
17.00	16.00	17.00	16.00
17.00	16.00	17.00	16.00
12.50	12.00	12.50	12.00
109.35	109.10	109.20	109.10
43.35	43.30	43.35	43.30
15.15	15.10	15.15	15.10
17.00	16.10	17.00	16.10
17.00	16.10	17.00	16.10
73.00	72.10	73.00	72.10
15.20	15.10	15.20	15.10
8.98	8.93	8.98	8.93
9.10	9.05	9.10	9.05
11.11	11.00	11.11	11.00
61.00	60.00	61.00	60.00
7.25	7.00	7.25	7.00

Umgebung
Nr. 5,
bfätter unent-

dem erfolgten Systemwechsel von allen Seiten vermuthet wurde. Der „Wanderer“ glaubt aber mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß diese Verzögerungen in Ungarn durchaus keine Besorgnisse wahrufen werde, ja im Gegentheil scheint ihm diese Verzögerung eben eine Konzession an die Stimmung und die Wünsche des Landes zu sein.

Der Korrespondent eines Wiener Blattes will wissen, „daß die Unterhandlungen mit dem Erzherzoge Stephan, behufs seiner Ernennung zum Palatin, die seit dem Ministerwechsel mit kurzen Unterbrechungen fortbauern, zu einem günstigen Resultate geführt zu haben scheinen.“ Graf Wratistlaw, der vor seiner Uebersiedlung nach Schaumburg seinem Schwiegervater, dem Grafen Mirbach, noch einen Abschiedsbesuch abstattete, weil er aus eben dieser Ursache nun schon seit vier Wochen auf dem gräßlich Mirbach'schen Schlosse und soll von dort nach Ofen abgehen. Das Wiener Blatt bemerkt ganz richtig zu dieser Mittheilung, daß nach den Grundgesetzen der ungarischen Verfassung der Palatin von dem Landtage aus einer von dem Könige vorgeschlagenen Terna gewählt wird. Wenn demnach Unterhandlungen mit dem Erzherzoge Stephan in der That bestehen, was wie jedoch mindestens in der Form, wie es uns mitgeteilt wird, bezweifeln möchten, so könnte es sich vorläufig nur um die Aufnahme seines Namens in den Terna-vorschlag handeln.

Der Finanzminister Graf Larisch hat ein zweites Rundschreiben an die Finanzlandesdirektionen erlassen. Es ist dies ein frisches, energisches, von gesundem Geiste befehltes Altkensstück, welches den Bureauchefs der Finanzverwaltung Selbstständigkeit, Vermeidung überflüssiger Zweifel und Anträgen zur Pflicht macht und sie für den korrekten und raschen Geschäftsgang verantwortlich erklärt. Weiter empfindet das ministerielle Rundschreiben eine natürliche und einfache Ausdruckweise in der Amtskorrespondenz. Einen besonderen Kanzeistyl gibt es nicht! — heißt es in dem kräftigen Erlaß. Schließlich wird darin den Finanzbeamten ans Herz gelegt, nicht allzuviel Papier zu verschwenden.

Im Staatsministerium haben gestern mehrstündige Beratungen stattgefunden, um die Grundzüge festzustellen, welche bei praktischer Durchführung des Systems thunlichster Sparsamkeit in sämtlichen Verwaltungsabteilungen eingehalten werden sollen. Mit ungewöhnlicher Ausführlichkeit wurde in die kleinsten Details des Beratungsgegenstandes eingegangen und jede Rücksicht, die dem vorstehenden Ziele dienlich zu sein schien, in Erwägung gezogen. Definitive Beschlüsse wurden nicht gefaßt; doch war man in dem Prinzipie einig, daß durch Ersparniß an Zeit und Arbeitskraft auch große Ersparnisse in den Verwaltungskosten ermöglicht werden können.

— r. **Wien**, 24. August. Die Convention von Gastein liegt nun auch ihrem Wortlaute nach vor. Die „Wiener Zeitung“ hat sich heute mit süß-saurer Miene dazu verstanden, den vollen Text des bedeutsamen Actenstückes mitzutheilen; doch nur erst dann, als bereits auf telegraphischem Wege von Berlin aus, die Veröffentlichung desselben erfolgt war und die heutigen Blätter sie zur allgemeinen Kenntniß bringen konnten. Während demnach diese den Wortlaut der Convention als Berliner Telegramm brachten, veröffentlicht die „Wiener Ztg.“ denselben im Originaltext an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles. War nun schon früher, bevor man noch den genauen Inhalt der Gasteiner Convention kannte, der Eindruck, den sie im allgemeinen hervorbrachte kein guter, so läßt sich dies nun zur Evidenz constatiren und findet dies in der übereinstimmenden Negation der gesamten hiesigen Presse — werkwürdiger Weise die offiziöse theilweise mit unbegreifen — seinen bedrückendsten Ausdruck. Es kann dies um so weniger verwundern, als nun klar der Umstand hervortritt, daß Preußen den Löwenantheil zugewiesen erhielt.

Nach den Bestimmungen der Convention erhält der König von Preußen das Herzogthum Lauenburg (19 Quadratkilometer mit 52,000 Einwohnern) als allerniedriges Eigentum. Oesterreich bekommt als „Abfindung“ für seinen Verzicht auf dieses Herzogthum eine Geldsumme; man sagt: anderthalb Millionen Thaler. Ueber die Ansprüche, welche von den regierenden Häusern Sachsen-Meiningen, Anhalt und Mecklenburg auf dieses Ländchen erhoben waren, ist demnach kurzweg zur Tagesordnung übergegangen worden. Preußen wird ferner bei der definitiven Ordnung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit das Herzogthum Schleswig ganz allein in Verwaltung nehmen; auch wird dasselbe nur von preussischen Truppen besetzt werden. Bekanntlich hat der „Anschluß an Preußen“ in Schleswig mehr Anhänger gefunden als in Holstein; der preussische Civilcommissar wird jetzt, ungehört durch österreichische Einreden, für die Vermehrung der Anschließpartei sorgen können.

Das Herzogthum Holstein kommt unter alleinige österreichische Verwaltung, aber es wird nicht bloß von österreichischen, sondern an einigen wichtigen Punkten, was wohl zu beachten ist, auch von preussischen Truppen besetzt bleiben. Die Besatzung von Rendsburg nämlich wird theils aus Oesterreichern, theils aus Preußen bestehen. Später soll Rendsburg, wenn nichts dazwischen kommt, zu dem Rang einer „Bundesfestung“ erhoben werden. In dem prächtigen Kieler Hafen, dem schönsten der Ostsee, führt nicht Oesterreich, sondern Preußen das Commando und die Polizei; auch ist die norddeutsche Großmacht berechtigt, daselbst die „nötigen Besatzungen“ und andere „Einrichtungen“ anzulegen und dieselben von preussischen Truppen besetzen zu lassen. Nicht genug damit, Preußen hat auch das Recht, den Nord-Ostsee-Canal durch Holstein zu führen und die „Aufsicht“ darüber auszuüben. Ferner verstärkt Preußen seine handelspolitische Oberherrschaft über das nicht-österreichische Deutschland durch den Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein.

Während Oesterreich in Schleswig nichts mehr zu schaffen hat, hat Preußen dort Alles und in Holstein auch Etwas zu sagen, und es wird um so mehr an der Hoffnung festhalten, daß ihm schließlich ganz Schleswig-Holstein, ebenso wie das Herzogthum Lauenburg, gegen eine „Abfindungssumme“ überlassen werde. Der „rechtmäßige“ Herzog von Schleswig-Holstein, Friedrich von Augustenburg, aber kann „vorläufig“ unter dem Schutze der österreichischen Bajonette ruhig in Kiel schlafen, und von der deutschen Zu-

kunftsflothe im künftigen Bundeshafen von Kiel träumen.

Die „Debatte“ tröstet sich damit, daß es im Großen und Ganzen dennoch gelungen sei, für ein unendlich gewordenes Provisorium, das aber vorläufig nicht zu beizulegen war, feste Formen zu finden, die auch von Preußen als bindend anerkannt werden mußten. Oesterreich — meint dieses Blatt — habe es durchgesetzt, daß Preußen, indem es Kiel als Bundeshafen und Rendsburg als Bundesfestung anerkenne, vollständig mit seinem Annexionspläne bricht.

Vor einigen Tagen hat Schuselka in einem Gasthause lokale vor einer Versammlung seiner Wähler in einer längeren Rede seine bisherige Haltung zu rechtfertigen gesucht. Im Hinblick auf seine Stellung gegenüber der ungarischen Frage äußerte sich der populäre Volksmann wie folgt:

„Die Erfahrungen seit dem Jahre 1861 bis heute haben aber auch gezeigt, daß in der einen Hälfte der Monarchie der Konstitutionalismus es zu keinem rechten Leben bringen kann, so lange in der anderen Hälfte das Provisorium und die Militärgerichte in Wirksamkeit bestehen. Die Lösung der ungarischen Frage, das ist daher das Erste und Nächste für alle Fortschrittsmänner in ganz Oesterreich und ich habe seit dem Jahre 1861 sowohl dem Ministerium Schmerling als dem Reichsrathe Opposition gemacht, weil ich erkannt zu haben glaube, daß keines dieser beiden Organe die Kraft und den Willen besaß, einen Ausgleich mit Ungarn zu Stande zu bringen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Erkenntniß der Nothwendigkeit des Letzteren den Rücktritt des früheren Ministeriums und die Verurteilung eines neuen herbeiführte.“

„Was die neuen Minister thun oder lassen werden, weiß ich nicht. Ich komme ihnen daher weder mit Vertrauen noch mit Mißtrauen, am wenigsten aber mit Enthusiasmus entgegen. Ich glaube aber, daß es die Pflicht jedes patriotischen und freisinnigen Politikers in Oesterreich ist, das Streben dieses Ministeriums, die ungarische Frage zu lösen, bis zu dem Augenblicke zu unterstützen, als es hiebei mit der liberalen Partei Ungarns nicht in Widerspruch kommt. Nur im Grunde mit der Letzteren, mit der Partei Deak's kann der Ausgleich bewerkstelligt werden. Die Befürchtung, daß es möglich sei, in Ungarn konstitutionell zu regieren, in Oesterreich aber den Absolutismus wieder einzuführen, theile ich nicht. Ich befürchte dies schon darum nicht, weil ich weiß, daß Ungarn sich damit in seinem eigenen Interesse nicht zufrieden geben dürfte, ich halte es aber für ganz unmöglich, wenn die Bevölkerung der deutsch-slawischen Länder mit jener Zähigkeit und Entschiedenheit am Konstitutionalismus festhält, mit der die Ungarn an ihren Gesetzen festgehalten haben, wenn die Ersteren sich die Letzteren zum Beispiele dienen lassen.“

* **Wien**, 24. August. Die unter Vorstich des Statthalterers-Vize-Präsidenten v. Schloffer unterm 19. Mai eingesezte Sanitäts-Commission hat bekanntlich vorgestern ihre erste Sitzung abgehalten, und folgende Beschlüsse gefaßt: Die größte Sorgfalt sei der Reinigung der öffentlichen und privaten Canäle zuzuwenden; die Straßensäubung sei streng zu beaufsichtigen; die Hausbrunnen, welche schlechtes Wasser liefern, seien zu verbessern; das Innere der Häuser sei rein zu halten, und das enge Besammeln mehrerer Parteien zu verhindern. Im Principe beschlossen wurde die Errichtung von Filial-Spitälern in den Vorstadtbezirken, und hiebei insbesondere betont, daß auch in den Gemeinde-Bezirken außer Wien Filialen errichtet werden sollen, damit nicht Choleraerkrankungen nach Wien transportirt werden. An das Kriegsministerium soll das Ansuchen gestellt werden, daß Truppenkörper aus Gegenden, wo die Cholera herrscht, nicht nach Wien deslocirt werden. Die Tragbahnen für Kranke sollen vermehrt, an das Publicum eine Belehrung ausgegeben, und demselben auch die Einrichtung geruchloser Rekluden empfohlen werden. Schließlich wurde die Einführung von Subcommissionen beschlossen, welchen die Ausführung und Ueberwachung der von der Central-Commission verfügten Maßregeln obliegen solle. — Auch in den Gemeinden vor den Linien werden bereits Vorkehrungen gegen das Auftreten der Cholera getroffen. Die Sanitätssection des Gemeinderathes beschloß in ihrer gestrigen Abend's stattgefundenen Sitzung, die Vorländer sämtlicher Bezirke zu beauftragen, geeignete Localitäten in ihren Bezirken zur Adaptirung von Bezirks-(Noth-)Spitälern ausfindig zu machen. In jenen Bezirken, wo sich keine Nothbrunnen befinden, werden die Hausbrunnen einer strengen Untersuchung unterzogen.

Der hiesige k. k. Postwechsel Herr Ignaz Deutsch hat folgende Depesche aus Jerusalem erhalten:

Jerusalem, 4. August. Außerordentliches Elend durch besondere Unglücksfälle; in schrecklicher Weise wüthende Cholera, in Folge dessen Abperrung. Entsetzliche Hungersnoth. Wir bitten kühnlich um schleunige Hilfe. Salant, Vorsteher der Gemeinde Jerusalem. Jerusalem, 6. August. Alle Gemeinden in größter Noth. Brüder erbarmet euch; sendet schleunigst Geld. Die Cholera wüthet. Vorstand der österr.-italienischen Gemeinde.

Herr Ignaz Deutsch hat sofort den Bedrängten 500 fl. öst. W. auf telegraphischem Wege angewiesen und zugleich eine Collecte in Wien veranstaltet.

Gesetz vom 16. August 1865,

betreffend die Steuerfreiheiten bei Neu-, Um- und Zubauten; gültig für jene Länder, in welchen die Hauszins- und Hausclassensteuer besteht.

Ueber Antrag der beiden Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

§. 1. Die mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Februar 1835 (Hofkanzleidecret vom 24. Februar 1835, Nr. 562) gewährte zeitliche Befreiung von der Hauszins- und Hausclassensteuer sammt Staatszuschlägen wird auf alle der Hauszinssteuer unterliegenden Dörfern und einzelnen Gebäude in der Art ausgedehnt, daß für die in dieser Allerhöchsten Entschliessung angeführten Fälle sub A (Neubauten) eine Befreiung von fünfzehn, in dem Falle sub B (Umbauten) und sub C (Zubauten) eine Befreiung von zwölf Jahren stattfindet.

§. 2. Diese Befreiung hat nur für jene Gebäude Geltung, welche vom Tage der Rundmachung des gegenwärtigen Gesetzes bis Ende des Jahres 1867 planmäßig vollendet und benutzbar gemacht werden.

§. 3. Die durch Bauführungen oder für bestimmte Objecte bereits erworbenen, so wie die in den Allerhöchsten Entschliessungen vom 9. December 1782 und vom 16. Februar 1838 für die Festungen Theresienstadt und Josefstadt; vom 18. Jänner 1840 für Dalmanien in den sub d o und f daselbst aufgeführten Fällen; vom 10. April 1858 für Pest; vom 23. December 1858 für Ansiedlungen in Ungarn mit der serbischen Wojwodschast und dem Temeser Banate, für Croaticn, Slavonien und Siebenbürgen, endlich in den Allerhöchsten Entschliessungen vom 16. Juli 1854 und 14. Mai 1859 für Wien sammt Vorstädten gewährten Steuerbefreiungen werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt.

§. 4. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Jchl. am 16. August 1865.

Franz Josef m. p.
Graf Belcredi m. p. Graf Parisch-Moench m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Ritter v. Schurda m. p.

Bukarest, 22. August. (Orig. Corr.) Ich sende Ihnen hiebei eine wortgetreue Uebersetzung der Darstellung, welche der officielle „Monitor“ in seiner gestrigen Nummer über die Ereignisse vom 15. bringt. Die Regierung scheint hienüt dem Aufstande wirklich den Charakter einer planmäßigen Anstiftung geben zu wollen, dessen er jedoch nach der Uebersetzung Auer, die den Beginn und Verlauf mitangehen haben, vollständig entbehrt. Thatsache ist, daß sich an der Emence bios die meisten Volksclassen Bukarest's, die gegen die Municipalität der Hauptstadt gerechten Grund zur Beschwerde hatten, beihelligten und bei dem ganzen Vorbaue eine intendanten Planlosigkeit zu Tage trat. — Wahrscheinlich ist, daß, wenn der Aufstand sich längere Zeit gehalten hätte, auch noch andere Factoren auf die Bühne getreten wären, und den Sturz der gegenwärtigen Regierung angestrebt hätten. Was die Haltung des Militärs betrifft, die der „Moniteur“ in so überschwinglicher Weise looprreit, so hat dieselbe beim Publikum allgemeine Indignation hervorgerufen, da die ungeschuldigen Leute angegriffen, mit Kolbenschlägen und Bajonnetstichen traktirt und mitunter auch auf solche in muthwilliger Weise geschossen wurde. Die Arrestirten wurden zumeist mißhandelt, und schon nach hergestellter Ruhe wurden friedliche Bürger, die vor ihren Wohnungen und Verkaufsalocaten standen, durch die herumziehenden Biquets und Parouillen in roher Weise angegriffen und belästigt. Volkommen erdrückt scheint es, daß Schüsse auf das Militär gefallen seien, denn bei keinem der Aufständischen war eine Schußwaffe zu sehen und aus den Fenstern ist nirgends auf das Militär geschossen worden, weil die gebildeten Classen sich vom Aufstande ganz fern hielten. Diesem zufolge möge man daher die folgende offizielle Darstellung beurtheilen:

Es heißt daselbst:

„Die Regierung hatte schon seit längerer Zeit Nachricht von verbrecherischen Absichten, die in der Hauptstadt gehegt wurden. Einige Männer, welche den Aufruhr suchten, und wenn dieser auch die Existenz der Nation zerstören sollte, hatten seit einiger Zeit Zusammenkünfte und zur Verschwörung sehr geeignete Orte gefunden. Die Regierung wußte dies und erwartete, im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe der Bürger und in der Sicherheit, daß sie die Ordnung werde aufrecht erhalten können, ohne irgend welche Widerstandmaßregeln zu ergreifen. Durch dieses ruhige Verhalten der Regierung muthig gemacht, fingen die Unruhstifter an ihren Zweck leichter zu realisiren, sogar an, die Publicität zu gebrauchen. So richteten Herr J. Bratianu zwei Tage vor jener Begebenheit in der Zeitung „Sanctinella“ ein Schreiben an den Polizei-Präsidenten, worin ebenso strafwürdige als hochfahrende Beschuldigungen, die Ergebnisse der Beamten und der Armee fürs Vaterland und den Fürsten zu schwächen versuchten. Obgleich die Regierung beschloffen hatte, Beweise der größten Geduld zu geben, konnte sie nach dem Vorgefallenen nicht anders, als Montag Abends die Gefangennehmung des Herrn Bratianu anzuordnen. Trozdem zeigten sich Dienstag gegen 10 Uhr Morgens verschiedene mit Knitteln und Waffen versehene Haufen plötzlich an mehreren Orten der Hauptstadt, zerbrachen Fenster, schlugen in die Thüren und zwangen jeden, den sie begegneten, mit ihnen zu gehen; im Municipalitätsgebäude (Rathhaus) wurde alles zerstört, umgeworfen, und die Archive zu den Fenstern hinausgeworfen, nach einer halben Stunde fing die Polizei und Gensdarmarie an, sie zu verfolgen, die Unruhstifter zogen sich auf den Platz Piata Sf. Anton zurück und trafen Anstalten bewaffneten Widerstand zu leisten.

Die Regierung, von dieser Bewegung benachrichtigt, gab den Befehl, daß das Militär der Polizei zur Hilfe eile, der Ministerconfeil erklärte sich in Permanenz und installirte sich im Kriegsministerium bloß einige tausend Schritte weit vom Schauplatz, wo das beklagenswerthe Drama seine traurigen Auftritte entwickeln sollte.

Der Polizeichef, begleitet von einem Trabanten, gefolgt von einer Compagnie aus dem 4. Regiment und einer Escadron Cancier erliefen Angesichts der Aufrührer. Bei der dritten Aufforderung zur Ergebung antworteten dieselben mit Steinen und Kugeln. Da zog sich der Chef zurück, zum Glück ohne getroffen zu werden, und sich gegen den Compagniechef wendend, forderte er diesen auf, seine Pflicht zu thun. Das Feuer begann; zuerst wurden die Gewehre zur Einseitigkeit in die Luft abgeschossen.

Währenddem, wurde im Kriegsministerium in einem Zimmer gegen die Straße, Rath gehalten. Derselbe beklagte die Strenge der Maßregeln, die er anwenden mußte, war aber entschlossen, Alles zu thun, damit die gesellschaftliche Ordnung durch die energische und augenblickliche Zurückdrängung der Feinde des Vaterlandes wiederhergestellt werde. Der Kriegsminister befand sich auf dem Perron, empfing Nachrichten und ertheilte Befehle. Ordonanzen gingen und kamen jede Minute. General Florescu zu Pferde und begleitet vom Obersten Lupacu und dem Commandanten der Truppen, war persönlich bei der Aufstellung der Soldaten auf den Straßen, die nach der Piata Sf. Anton führen, zugegen. Es war 1 Uhr Nachmittags und der Kampf währte noch fort. Das 7. Regiment, eine Abtheilung der Artillerie und zwei Escadron Cancier wurden, nachdem ihr Commandant die Aufrührer 3 Mal ohne Erfolg zur Ergebung aufgefordert hatte, beschliff, vorzurücken.

Die Aufrührer, von allen Seiten bedrängt, fingen an sich in die Häuser um den Marktplatz zurückzuziehen und von dort auf die Truppen zu feuern. Gegen 2 Uhr wurde ein Theil der Verwundeten und Gefangenen nach dem Hofe auf das Ministerium gebracht und von da nach Malmaison befördert; gegen 3 Uhr waren die letzten Aufrührer gefangen und die Ruhe wiederhergestellt.

Unsere junge Armee zeigte bei dieser Gelegenheit eine bewundernswürdige Kaltblütigkeit, Energie und Menschlichkeit, kein Greß-

sein Gedanke von Rache gegen diejenigen, die sie gefangen hatten, und welche die Waffen noch in Händen trugen, oder auf sie geschossen hatten; menschlich und tapfer zugleich, wie es sich einer wahren Macht zu sein ziemt, wird das Verhalten der Armee an jenem Tage in den Augen aller Romänen, welche ihrem Vaterlande anhängen, ein Anrecht mehr zur Liebe und Achtung sein."

Die gleiche Nummer des „Moniteur“ bringt auch die Reclamation des österr. Generalconsuls Baron Eder, in welcher der Vorwurf zurückgewiesen wird, den der Minister des Innern General Florescu der österreichischen Post gemacht hatte, indem behauptet wurde, dieselbe habe die Hauptstadt mit einer revolutionären Zeitschrift genannt „Die Glocke“ überschrieben, welche aus der Schweiz an verschiedene Personen im Lande hineingelangt sein soll. Dieselbe ist an den Minister des Auswärtigen gerichtet und lautet:

Herr Minister!

Der Herr Minister des Innern hat eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt, die österreichische Post hat die Hauptstadt mit einer Zeitung überschwemmt, welche in der Schweiz verlegt wird und die Bewohner der vereinigten Fürstenthümer zum Aufstand auffodert. Die österr. Post hat gestern 10 Briefe mit dem Poststempel Louisiana in der Schweiz erhalten.

Drei davon sind nach Craiova und zwei nach Caracal adressirt. Dieselben wurden der fürstlichen Post zur Weiterbeförderung an ihren Bestimmungsort übergeben.

Fünf weitere trugen die Adresse von Bukaresten. Zwei wurden gestern an ihre Adresse in der Hauptstadt übergeben; die andern drei befanden sich heute Morgens noch in den Händen der Briefträger.

Wenn der Herr Minister des Innern von Ueberschwemmung spricht, kann er nichts anderes als die Ausheilung von jenen zwei eben erwähnten Schreiben meinen.

Was ihren Inhalt anbetrifft, so kann ihn die österr. Post nicht kennen, indem selbe nicht berechtigt ist, die ihr anvertrauten Briefe zu öffnen.

Ich habe die Ehre Sie zu ersuchen, diese Mittheilung im „Moniteur Official“ aufnehmen zu lassen.

Genehmigen Sie etc.

Eder m. p.

Der „Moniteur“ fügt hiezu Folgendes bei: Durch diese Mittheilung wird bestätigt, daß mittelst der österr. Post Briefe aus Louisiana angelangt sind. Hauptzweck derselben scheint indessen die Abwägung der Verantwortung von der österreichischen Post, sowie eine Art Protestation gegen das Wort überschrieben zu sein; wir erklären erstlich, daß das Ministerium der österreichischen Post nichts zur Last zu legen beabsichtigte, denn dieselbe hat keine größere Verantwortung in Bukarest als die Starostie in einigen Districten, welche dieser Tage Briefe aus derselben Quelle, vom nämlichen Format und nämlicher Farbe erhalten haben.

Das Ministerium hat eine heilige Pflicht erfüllt. In Folge der Begebenheiten vom 3. d. hat sie die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf ein ungeheures Blatt, welches die Anmaßung hat, jeden Sonntag in allen Städten Romaniens zu erscheinen, gelenkt, und eben weil wir einsehen, daß die Post oft nicht vermag, ein solches Uebel, wenn es sich in Briefform präsentiert, zu hemmen. Was das Wort überschrieben betrifft, ist es genug, wenn wir sagen, daß die Zifferfrage das Ministerium gar nicht beschäftigt hat, indem sein Aufsatz, der im „Moniteur“ enthalten ist, die Folge davon war, daß mehrere besorgte Bürger in dem Augenblicke, als jenes Blatt vertheilt wurde, sich beeilt haben, dasselbe dem Ministerium vorzulegen.

Der Fürst, welcher während des Aufstandes in den Wäldern von Enns weilte, hat das Minister-Conseil telegraphisch draufgetragen, dem Heere für dessen schöne Haltung zu danken. Ebenso hat die Fürstin von ihrem Schlosse Rogiova eine telegraphische Depesche an den Conseil gerichtet, in welcher sie ihre tiefe Bekümmerniß darüber bezeugt, daß Söhne des nämlichen Vaterlandes Gelegenheit zu jenem traurigen Zusammentreffen gegeben haben, und spricht zugleich im Namen Sr. Hoheit des abwesenden Fürsten ihren lebhaften Dank dem Conseil für die Wiederherstellung der Ordnung aus. Ihre Hoheit zweifelt nicht im Geringsten daran, daß man jede mögliche Hilfe den Leidenden gibt und gegeben hat.

Fürst Couza wird heute hier erwartet, einer anderen Version zufolge, soll er schon gestern in seiner Sommerresidenz zu Rotroden (nächst Bukarest) eingetroffen sein.

Politische Uebersicht.

Die „Debatte“ bespricht die Uebereinkunft in Gastein und sagt: Wenn nun auch vielleicht die Convention einige bis jetzt unbekannt gebliebene Details enthielte, so wird man doch ungeschert sagen dürfen, daß die angegebenen Hauptzüge geeignet sind, Deutschland zu beruhigen und die Befürchtungen zu beseitigen, die seit dem Beginn der Gasteiner Verhandlungen in beängstigender Weise zu Tage traten. Da wußte man überall von der Nachgiebigkeit Oesterreichs zu erzählen, da sprach man von dem glänzenden Siege, den Preußens Diplomatie errungen haben sollte, und die Voreiligkeit hüllten sich bereits in Saad und Asch und trauerten über die Vergewaltigung der Herzogthümer und beschuldigten Oesterreich, seinen Traditionen und seiner Aufgabe ungetreu geworden zu sein. Und welchen Angriffen wären nicht jene ausgesetzt, die noch den Muth hatten, an Oesterreich zu glauben und die nicht gleich, auf das erste beste Geheiß hin, geneigt waren mit den Andern im Chorus das „Streuniget es!“ über das österr. Cabinet auszurufen? Hoffentlich wird man jetzt und vorzugsweise in Süddeutschland sich dazu bequemen, wenn auch nicht mit mehr Vertrauen, so doch wenigstens mit geringerem Mißtrauen auf Oesterreich zu blicken, auf jenes Oesterreich, das vielleicht gerade in der jüngsten Zeit Gelegenheit hatte, sein bisheriges Vertrauen auf die deutschen Mittelstaaten einigermaßen erschüttert zu sehen. Wir stimmen keine Lobgesänge an, wir begrüßen die Gasteiner Convention nicht mit Hymnen und Dithyramben. Dazu ist uns keine Gelegenheit geboten, wenn auch dies nicht auf Rechnung der Convention selbst gesetzt werden darf, sondern auch jene Fehler zurückgeführt werden muß, die gemacht wurden, als die schieswiger-holsteinische Frage auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Wir sehen in der Convention mit den Andern nur die Fortdauer

eines Provisoriums, das wir und zwar ebenfalls mit den Andern schon längst gerne durch ein Definitivum ersetzt gesehen hätten. Wir bedauern es vielleicht mit allen, daß die „auf ewig ungetheilten“ Herzogthümer neuerdings, wenn auch nur provisorisch, getheilt werden sollen. Aber wir sind nüchtern genug, um einzusehen, daß bei der heutigen Sachlage der Dinge eine andere Lösung als die in Gastein getroffene, kaum möglich gewesen wäre. Da das Provisorium jetzt noch nicht zu beseitigen war, so ist die Theilung der Herzogthümer zwischen Preußen und Oesterreich das passendste Mittel, um den ewigen und dem Auslande gegenüber so unliebsamen Zankereien der Vertreter der deutschen Großmächte untereinander ein Ende zu machen.

Die rosenfarbige Laune, in welcher einige englische Blätter das Flottenfest von Cherbourg versetzt, da sie darin eine wahre Verbrüderung sehen, tritt nicht in allen Journalen in derselben Farbe hervor. So berichtet ein Correspondent des „Stars“ in recht beißender Weise folgendes:

„Es ist einigermaßen unliebsam von einem Gast, wenn er fortwährend darüber nachdenkt, wie er seinem Wirth am besten ein Loch in den Kopf schlagen könnte, aber dies ist die Hauptbeschäftigung der Officiere, welche die englische Flotte begleitet haben. Auf dem Verdeck vor dem Frühstück, beim Frühstück, nach dem Frühstück, beim Besuch, am Lande und nach der Rückkehr, auf dem Schiff, beim Mittag- und Abendbrod, überall und immer hört man nichts als solche Speculationen. Es ist mir vordemonstrirt worden, daß zwei englische Schiffe binnen zwei Stunden die sammeltlichen Forts, welche die Rhede von Cherbourg decken, zerstören könnten, und daß der „Royal-Sovereign“ in zwanzig Minuten den vielgerühmten „Magenta“ zerstückern und in Grund schiefen könnte. Letzteres will ich glauben, aber ersteres halte ich für problematisch, sinitimal nicht einer meiner gelehrten Theoretiker die genannten Forts besichtigt hat.“

Die Kundgebungen gegen das Ministerium Lamarmora greifen unter Senatoren und Deputirten, wie in allen Kreisen immer weiter um sich, und die Versuche der Regierungsbücher, diese Demonstrationen als bloße Privatauslassungen hinzustellen und mit vornehmem Gesichte auf dieselben herabzublicken, sind übel angebracht und machen die Sache, welche dem Cabinet leicht die Existenz kosten kann, sicher nicht besser. Das Cabinet Lamarmora wird jetzt von allen Seiten unterminirt; die Actionspartei ist sein Todfeind, weil es mit Rom unterhandelt und für Venetien nichts gethan hat. Die Clericalen grollen, weil es Vegezi nicht mit stärkeren Concessionen zum Vatican schickte; bei Hofe ist es mißlieblich, weil der König sich je eher desto lieber mit Pius IX. ausöhnen möchte, während es bis zur neuen Session laviren will. Nun hat es sich, um seinen im ganzen Lande mißliebigen Kollegen Petitti flott zu erhalten, auch noch mit den gemäßigten Liberalen überworfen, welche die Schlepssäbelwirthschaft hassen und in Petitti's Auftreten geradezu eine Herausforderung erblickten. Bei dem allen läßt Niemand mehr ein, als der König, dessen Popularität einen Stoß nach dem anderen erhält, weil er mehr und mehr von Hofsiquen beeinflusst wird.

Aus Rom, 16. Augst, wird geschrieben: Daß die römische Frage nunmehr in eine neue Phase eintreten wird, ist hier die allgemeine Annahme. Das Eintreffen des Generals de Montebello und des neuen französischen Gesandten Dr. Benedetti (an Stelle des Grafen Sartiges) betrachtet man als das Signal zu einem Umschwunge der Dinge. Frankreich wird vor Zwangsmaßregeln nicht zurückschrecken, um den Papst zu einem Personens- und Systemwechsel in seinem Gouvernement zu veranlassen. Inzwischen schreitet die päpstliche Regierung zu einer Kompletirung der Armee. Die Anwerbungen geschehen nach Möglichkeit im Stillen, da man nicht wünscht, daß in der europäischen Presse viel Aufhebens von dieser Angelegenheit gemacht werde. Man will nicht in den Verbaht kommen, irgend eine der Klauseln der Septembervonvention ausgeführt zu haben. Fünf Millionen Thaler, so glaubt man, werden zur Neubildung der Armee nöthig sein. Man ist überzeugt, über wenigstens acht Millionen verfügen zu können. Die Antonelli's allein werden dem Gouvernement eine Million römischer Thaler ohne Zinsen vorstrecken, ebenso die Gesellschaft Jesu anderthalb Millionen. Rothschild wird weitere 2½ Millionen hergeben. Man spricht ferner von einem 70 Millionen-Anlehen, welches zu gelegener Zeit negociirt werden soll. Man will Missionäre in alle Theile der Welt schicken, um den Eifer der Gläubigen anzufachen. Die Polizei wird in der Hand des Mgr. Segretti vereinigt werden, der zum Minister des Innern designirt ist. In den ersten Tagen des September werden die Franzosen ihre Armee in Rom und Civitavecchia konzentriren; ein Theil der Truppen wird nach Frankreich zurückkehren.

Pariser Blätter reproduciren eine Aeußerung der New-Yorker „Times“ über Frankreichs Intervention in Mexico.

„Frankreich“, sagt das americanische Journal, „kann sich insolange nicht aus Mexico zurückziehen, als die Vereinigten Staaten dieses Kaiserreichs nicht anerkannt haben werden. Die Anerkennung des Thrones Maximilians ist demnach für das Washingtoner Cabinet das leichteste und zugleich logischste Mittel die Monroe-Doctrin zur Geltung zu bringen und der französischen Intervention ein Ende zu machen. . . Der junge Kaiser hat bereits gute und nützliche Reformen eingeführt, und ist mit einem Vorzuge ganz besonders ausgestattet: er ist vor Allem in der Idee und in der Praxis liberal. Nicht nur, daß ihm keine Abneigung gegen die Americaner und ihre Institutionen inne wohnt, er ist sogar ein Bewunderer unserer Republik und versucht einige unserer Institutionen in seinen Staaten einzuführen.“

Neuestes.

Wien, 25. August. Der siebenbürgische Landtag soll, wie der „Wanderer“ vernimmt, nicht nach dem bis 1848 gültigen Wahlgesetze, sondern nach dem Wahlgesetze von 1848 zusammengesetzt werden, welches allerdings nicht für einen separaten siebenbürgischen, sondern für den gemeinsamen ungarischen Landtag gilt, aber doch wenigstens relatio den Anforderungen der Legalität und Opportunität am meisten entspricht.

Paris, 25. August. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern um 6½ Uhr Abends in Neuschatel angekommen, um dort die Nacht zuzubringen. Während der Fahrt vom Bahnhofe in das Hotel wurden die Pferde des Wagens, in welchem sich die Prinzessin Anna Murat befand, scheu und der Wagen umgestürzt. Die Prinzessin erlitt eine ziemlich starke Contusion am Haupte, welche aber nicht von ernstlicher Bedeutung ist.

Der Kaiser begibt sich heute, Freitag, direct nach Fontainebleau.

Constantinopel, 18. August. Die Cholera nimmt ungeachtet der großen Hitze ab. Am 9. zählte man 278, vom 16. bis 17. 141 Tödt.

Smyrna, 18. August. Die Cholera ist im Abnehmen. Am 11. starben 19, gestern 12 Erkrankte. Jaffa ist gegenwärtig ganz verlassen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der Mittwoch am 23. d. M. stattgefundenen Schützenball hat allen Erwartungen vollkommen entsprochen, ja in mancher Beziehung dieselben noch übertroffen. Es wurde von dem dazu ernannten Comité Alles aufgeboten, um die zahlreichen Theilnehmer an dem Feste auf das Beste zu befriedigen. Die in zwei glänzenden beleuchteten Sälen arrangirte Tanzunterhaltung war, trotzdem alle Gespanntheit entfernt war, und die Tanzlustigen in aller Gemüthlichkeit der reizenden Muse Terpsichore huldigten, dennoch eine salonartige, in den engsten Grenzen des feinsten Anstandes sich bewegend, so daß man sich auf einem Hausballe vom gewähltesten Tone wähnte. Es war auch, wie sich von selbst versteht, die Gesellschaft eine sehr gewählte. Schade, daß der liebliche Flor der Damenwelt so wenig vertreten war, woran vielleicht die an diesem Tage herrlich gedehnte Unbeständigkeit der Witterung schuld war. Die Tanzlustigen hielten, wie wir vernehmen, bis zur Morgenstunde aus. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß dergleichen Unterhaltungen sich oft wiederholen möchten.

Aus dem benachbarten Neu-Arad wird uns ein schöner Zug edler Menschenfreundlichkeit mitgetheilt. Eine in bedrängten Verhältnissen lebende Familie war nämlich genöthigt, um sich die Mittel zu ihrem Lebensunterhalt zu verschaffen, einen goldenen Ring auszuspielen. Bei der stattgefundenen Ziehung fiel der Ring dem dortigen Kaufmann, Herrn J. Ort zu, der aber denselben der armen Familie wieder zurückgab.

Baron Sigmund Kemény, Graf Emerich Miko und Graf Johann Mikes sind Morgens am 23. d., wie „P. Napló“ meldet, um Franz Deak zu besuchen, von Pest nach Pushta-St. Kaszlo abgereist.

Wie wir bereits gemeldet, waren die Böglinge der Elementarschule in Pest anlässlich des Geburtsfestes Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen Rudolf am 21. d. M. im Vester Stadtwaldchen zu einem Freudenfeste versammelt. Von diesem Feste aus wurde durch Vermittlung Sr. Exc. des Herrn Tavernicus nachstehender Huldigungsgruß an Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin nach Pest entsendet: „Die Kinder der Hauptstadt Pest, Euren dynastischen Treue ihrer Väter, gedenken, an den Altarstufen versammelt, im Gebete des Kronprinzen, des Thronerben ihres gütigen Königs, und bitten, Ihre Majestät die theuere Landesmutter möge die in angestammter Liebe dargebrachten Glückwünsche der jüngsten Generation der Ungarn für das Geburtsfest des Kronprinzen als Angebinde und als Pfand der Zukunft huldreichst aufnehmen.“

„Napredau“ bringt die für jeden Serben erfreuliche Nachricht, daß das Neujäger Gymnasium auf Staatskosten zu einem öffentlichen Obergymnasium erhoben werde. Die 5. und 6. Classe dieses Obergymnasiums sollen nach im laufenden Jahre eröffnet werden und wird sofort mit der Concurs-Ausschreibung für die Lehrstellen vorgegangen werden.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für Weiland Sr. königliche Hoheit Don Francisco de Paula, Infanten von Spanien, die Posttrauer heute, Mittwoch den 23. August, angezogen und durch zehn Tage, d. i. bis einschließig 1. September ohne Abwechslung getragen werden.

Sr. Majestät der Kaiser haben der griechisch-orientalischen Gemeinde zu Regusa zum Bau einer neuen Kirche einen Baukostenbeitrag von 3000 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Herr Moriz Gerold ist als Chef der Buchhandlung Carl Gerolds Sohn von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen durch die Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Der Kaiser hat die ihm durch den k. k. Botschafter in Paris vorgelegte deutsche Uebersetzung des „Leben Casars“ in „ihrer reichen typographischen Ausstattung und ansehnlichen literarischen Vollendung mit solcher Befriedigung entgegengenommen, daß er dem Verleger Herrn Gerold jene Auszeichnung verlieh: „comme un gage de l'intérêt pour votre personne et comme une marque de la juste et particulière estime, que Sa Majesté fait de l'état des arts en Autriche.“

*(Stand der im Umlaufe befindlichen Münzsjageine.) Der Gesamtbetrag der zu Ende Juli 1865 im Umlaufe befindlichen Münzsjageine bestand in 2,641,422 fl.

Requisitionen. In Arad am 30. August l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Hermann Winkler von Arsen Michajlovics gerichtlich in Beschlag genommene 400 Weizen und 200 Weizen Gerste; in der Wohnung des Executen, Herrngasse. — In Arad am 23. September l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten der Frau Eleonore Pongrácz-Házy, das von dem Lugoser Inwohner Stefan Házy gerichtlich in Beschlag genommene, im Edl.-Simándor Grundbuchs-Protocoll unter Nr. 452 und im St. Mártoner Grundbuchs-Protocoll unter Nr. 443 verzeichnete adeliche Besitzthum; im Arader Comitats-Grundbuchsamt.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 26. August (Orig.-Ber.) In der abgelaufenen Woche war es im Getreidegeschäfte an unterm Plate recht lebhaft bei höhern Preisen. Die Preissteigerung, vorzüglich in Weizen, war durch feste und angenehmere Berichte von Oben veranlaßt. In Weizen betrug der Umsatz an 25,000 Mezen, wovon ungefähr die Hälfte in Partien 88-89 ab Bahnstation a fl. 2.90 fr. bezahlt wurde. Hier wurden kleinere Partien minderer Qualität zu gleichen Preisen gekauft, wie denn überhaupt die ganze Preissteigerung mit den obern Notierungen außer Verhältnis war. Heute ist die Stimmung bereits etwas ruhiger.

Die Zufuhren waren durchwegs sehr belangreich. Weizen wurde sowohl zum Versandt wie zur Speculation gekauft und a fl. 2.20-90 fr. gezahlt. Für neues Korn war Anfangs der Woche einige Nachfrage und wurden einige tausend Mezen theils ab Bahn hier, theils ab den nächsten Bahnstationen a fl. 1.47 1/2 bis fl. 1.50 verkauft, heute wird nicht mehr als fl. 1.45 bahnfrei bewilligt. Die belangreicheren Zufuhren wurden a fl. 1.40 aufgekauft. Kukuruz ohne Geschäft, bedingt fl. 1.30.

Gerste und Hafer vernachlässigt; erstere wird en detail a 85-90 fr. gezahlt, letzterer gilt 90-95 fr. pr. Mezen. In Spiritus ist mäßiger Umsatz, Detailpreise 42 fr. pr. Grad incl. Geb.

Die Witterung ist angenehm warm, von kurzen Regnen unterbrochen. Der Maros-Wasserstand hat sich erheblich gebessert.

Wiener Fruchtbörse vom 26. August 1865.

Weizen Banater loco Raab 87-88 Pfd. a fl. 3.30-3.35, Mais Banater transitio 81 Pfd. a fl. 2.32, Korn slovatisches loco Wien neue Waare 82 Pfd. a fl. 2.65, Hafer ung. transitio 48-51 Pfd. a fl. 1.40-1.48, 50 Pfd. a fl. 1.45-1.48, 51-52 Pfd. a fl. 1.50-1.52. Umsatz in Weizen 15000 Mezen.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.

2. August. Philipp Weiß, Maschinist, isr., 25 Jahr, Verlegung. — Moriz Leopold, Privatier, isr., 59 Jahr, Herzlähmung. — 4. Dem Herrn Bernhard Deutsch, Eisenfedermacher, ein Sohn, isr., 6 Tag, Schwäche. — 11. Samuel Grünbaum, Adhinsohn, isr., 1 Jahr 3 Monat, Fraisen. — 19. Marie Parecz, Deconomie-Beamtenwitwe, r. k., 62 Jahr, Adergeschwulst. — 21. Jaak Groß, Adhinsohn, isr., 21 Tag, Fraisen. — 22. Anna Kocsis, Ackermanns Tochter, r. k., 16 Jahr, Lungensucht. — Gisella Kis, Tapezierer's Tochter, r. k., 8 Tag, Krämpfe. — 24. Franz Waza, Weisz, gr. n. u., 8 Jahr, Blattern.

Vernava.

19. Aug. Katharina Kovács, Tagelöhner's Tochter, gr. n. u., 2 Jahr, hitziges Fieber. — 23. Anna Strian, Deconomen's Tochter, gr. n. u., 3 Wochen, Schwäche. — Maria Strian, Deconomen's Tochter, gr. n. u., 3 Wochen, Schwäche.

Sarkad.

22. August. Josefa Csernyianski, Fleischhauer's Tochter, r. k., 14 Tag, Fraisen.

Buzsák.

19. August. Marcus Galitzenstein, Wirthssohn, isr., 1 Jahr, Fraisen.

Lanya.

20. August. Josefa Szalmics, Köchin, r. k., 35 Jahr, Scropheln.

Gaja.

19. August. Szemlalan Lazar, Ackermann, gr. n. u., 55 Jahr, Trismus tetanus. — 20. Boar Anuce, Tagelöhner's Tochter, gr. n. u., 11 Tage, Fraisen. — 22. Stefanov Luba, Ackermann's Tochter, gr. n. u., 2 Monat, Fraisen. — Krisán Marucza, Tagelöhner's Tochter, gr. n. u., 1 1/2 Jahr, Ruhr.

Wochenmarktspreise vom 25. August.

Wiener Mezen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	80	2	60	2	50
Halbfrucht	1	80	1	60	1	40
Korn	1	70	1	50	1	40
Gerste	1	—	—	90	—	80
Hafer	1	20	1	10	—	—
Kukuruz	1	50	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Wundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	2	90	—	—	—	—
Futterstroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Berreichenholz	7	50	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. August 1865.

5% Metalliques	68 10
5% National-Anlehen	73 05
1860. Staatsanleihe	88.15
Banfactien	775.—
Creditactien	174.—

Wechsel-Cours.

London	109.25
Silber	107 25
Franken	5 1 6

Inserate.

Fotografische Anzeige.

Der gütige Zuspruch, dessen wir uns von Seite des pl. t. Publicums seit Jahren erfreuen, ermöglicht uns eine Preisermäßigung anzuzeigen zu können, um uns durch Billigkeit und Güte der Leistungen die vollste Zufriedenheit des geehrten Publicums zu erwerben. Wie bisher werden wir auch fortan bemüht sein, den Ansprüchen desselben Genüge zu leisten und liefern wir in Zukunft

das I. Duzend Visittarten-Fotografien a fl. 6. und jedes nachfolgende Duzend a fl. 5. wie auch größere Fotografien pr. Stück von fl. 4. bis 10. Ferner können bei uns die kleinsten Kinder, wie auch Gruppen, Landschaften, Stereoskopen, Copien nach Delgemälden, Vergrößerungen nach kleinen Bildern und Zeichnungen, Pferde und Equipagen fotografirt werden. Zeit der Aufnahme: Täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Zugleich machen wir unsere auswärtigen pl. t. Kunden aufmerksam, daß wir im Besitze der Matrizen von allen bei uns geschickenen Aufnahmen sind und von denselben um den obengenannten Nachdruckpreis Bilder anfertigen. Arad im Juli 1865.

Auerbach & Közmata,
Fotografen,
Forray-Gasse, Graf Nádasdy'scher Garten.

Die Angriffe gegen meine frühere Behauptung,

daß nur das Malzextrakt, daher auch Bonbons (Malzextrakt im festen Zustande) und Vater-Malz von Aug. G. Müller & Comp. (Wien, Singerstraße Nr. 14, Depots in Arad bei Herrn B. S. Brinner, Spejerei-Handler; in Agram bei Herrn S. Mittelbach, Apotheker) von dem Arzte bei den Leiden der Athmungsorgane und Schwäche etc. ordinirt werden kann, widerlege ich hier durch das Gutachten der ersten Autorität (s. mediz. Wochenchr. ddo. 29. Juli d. J.): Das Müller'sche Malzextrakt, ist reines Malzextrakt, wie es schon vor Jahren unter dem Namen „Extractum maltae“ als diätetisches und Heilmittel wegen seines hohen Gehaltes an geeigneten Kohlenhydraten und phosphorischen Salzen von dem ärztlichen Publikum verordnet wurde. Ferner unterscheidet es sich „auch ganz wesentlich von dem Hoff'schen Fabrikate, welches nur ein verpansichtes Bier ist, das ich in das Bereich der größten Charlatanerie werfe.“

Dr. J. Fröblich,
Mitglied d. med. Facultät.
Vorstand der k. k. patbol. chem. Lehranstalt in Wien, k. k. Landesgerichts-Chemiker, k. k. Gerichts-Chemiker und k. k. Gerichts-Chemiker für Niederösterreich.

Ich beehre mich dem pl. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich stets feinen und guten

WEINESSIG

am Lager habe. Die geehrten Hausfrauen erlaube ich mir hierauf besonders aufmerksam zu machen, da sich derselbe zum Gurken-einlegen vorzüglich eignet. — Wegen Fäulniß wird Garantie geleistet. — Um geneigten Zuspruch bittet

ergebenst
Jakob Walder,
Süßfabrikant,
vis-à-vis dem Comitatsgebäude im Joh. Waffel'schen Hause.

Meghivás.

A Paulis-hegyaljai t. cz. szálló-birtokos urak **6. September 3-án, délelőtti 11 órakor** Paulis község-házánál tartandó hegyiszékre ezennel egész tisztelettel meghivatnak.

Kelt Paulison 1865. évi augusztus 21-én.

Hegykapitányság által. Avisu.

Stimati domni proprietari de vii din promontoriulu Paulisiiu, sentu cu soluta onore la scauna promontoriule care in **3-le Septembrie a. c., ante amézi della 11 óare** in Paulisiiu la casa comunale seva cine invitati. Paulisiiu in 21-le Augustu 1865.

Prin capitaneatu promontoriule.

Vermiethung.

In dem Hause Nr. 16 am Eck der Reß- und Fißberggasse ist eine Wohnung aus 5 Zimmern, Küche, Speis und Keller; dann in der Brückgasse im Hause Nr. 11 eine Wohnung aus 4 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer

Michael Petranov,
Brückgasse Nr. 11.

Rundmachung.

Vermöge hoher Statthalterei-Befehls ddo. Wien am 3. August l. J., Z. 60252, wird bekannt gegeben, daß die k. k. Finanz-Behörde in Folge der bedeutenden Steuer-rückstände die Anwendung der Militär-Execution vollziehen wird, somit jeder Steuerrückständler aufgefordert wird, um dieser Unannehmlichkeit auszuweichen, freiwillig ehestens die Zahlung zu leisten sich bemühen möge.

Arad am 22. August 1865. Aus der Stadt-Magistrats-Sitzung.
Der Stadt-Magistrat.

Auf Tabakschnüre

aus Bácsfaer Kern-Hanf werden Bestellungen zu äußerst billigen Preisen angenommen in **L. Reiter's Oeldepot.**

Epen most jelent meg
GOLDSCHIEDER H.
könyvkereskedésében
ARADON,
a főtéren, Ackermann-féle házban kapható:

Az ausztriai birodalom jelszen a magyar korona országainak statisztikai kézikönyve.

Irta Dr. Konek Sándor, egyetemi jogtanár, magyar tud. akad. tag. Ára 5 ft.

MAGYARORSZÁG helynévtára,

a különféle kormányzati ágak szerinti beosztás kimutatásával, a mint az 1863. év elején fennállott. — Legújabb hivatalos adatok nyomán összeállították és kiadták B. — R. — A. — P. — Uj első kiadás. — Ára 1 ft. 80 kr.

Történelmi zsebkönyv. RAJZOK

a magyar történelemből. Irta Horváth Mihály. Uj olesó kiadás. Ára 3 ft.

Egy szó a magy idejében.

Adalék a magyar kérdés megoldásához. Irta Ungár Gusztáv Adolf (Szentmiklósy), jegtudor. — Második kiadás. Ára 40 kr.

AZ első Zrínyiek.

Irta Salamon Ferencz. — Ára 3 ft.

Második Rákóczy Ferencz.

Történelmi regény. Irta Josika Miklós. 4 kötet. — Ára 4 ft.

Garasos ariszto-krácia.

Regény. Irta Vas Gereben. — 2 kötet. Ára 2 ft.

UTAZÁS a föld központja felé.

Verne Gyulától. — A francia eredeti után fordította Beöthy Leo. — 2 kötet. Ára 1 ft. 25 kr.

Udalrik, pápai zuáv.

Történelmi regény 1860-ból. Bresciani után magyaríták Klimstein Josef, osztogomi főmgyói növendékpp., és Zathureczky Gyula. — Ára 2 ft.

Két város.

Regény. — Irta Boz (Dickens). Fordította D... L... és B... V... 2 kötet. Ára 3 ft.

A véres marquisnö.

Legenda a nagy világból. Dash grófnő után fordította Kun Barna. — 2 kötet. Ára 3 ft.

Magyar gyermekbarát.

1865. Első füzet. Megjelenik e folyóirat minden hó utolján. — Előfizetési ára egy évre postán küldve 2 ft.

Kövértség

okai, megelőzése és gyógyítása egyszerű átrandi szerek által. A Banting-rendszer alapján írta Dr. Vogel Gyula, a gyógytan tanára. Harmadik bővített kiadás után magyarra fordítva. — Ára 50 kr.

Katechismus der Kellerwirthschaft.

Für Weinproducenten, Weinbändler und Weinwirthc. — Von J. Beyse. Preis 60 fr.

Paul Rinischy, der ungarische Volksheld.

Die Geschichte vom Müllerburschen, der sich bis zum Generalissimus emporshawag. Magyarisches National-Gedicht in völlig freier Umdichtung, nach dem ungarischen Original von Richard v. Meerheimb. Preis 50 fr.

Dr. Joh. Nep. Vogl's Volkstalerder für das Jahr 1866.

Mit Zeichnungen von B. Kapler, F. Kaufberger, K. Swoboda u. A. Preis 65 fr.

Jahrbuch für Israeliten.

5626 (1855-1866). Mit Beiträgen von Dr. L. A. Frankl, D. Freudenthal u. A. — Begründer von Josef Wertheimer und Dr. Leopold Kompert. — Zweite Folge. Erster Jahrgang. — Preis 1 fl. 50 fr.

Laut Gutachten der Herren Hofräthe u. Professoren **Oppolzer, Balassa,** sowie der Primärärzte **Kovács, Löwy** und **Dr. Lenk** (Hausarzt des Fürsten Schwarzenberg), ist

S. Rosenthal's Wiener GLYCERIN-EISEN-LIQUEUR

ein vortreffliches Mittel gegen alle anämische Zustände. Erwägt man noch, dass das Präparat von den Primär-Aerzten des k. k. allgemeinen Krankenhauses wie von sehr vielen anerkannten Aerzten in Anwendung gebracht und von den Professoren **Heller, Kletinsky** und **Haueer** etc. chemisch untersucht, so kann man wohl behaupten, dass der genannte Liqueur das unstreitig beste Mittel gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Entkräftung** und für **Reconvalescenz** ist.

Wiener Glycerin-Eisen-Magen-Liqueur,

sehr empfehlenswerth gegen
Magenbeschwerden und Hämorrhoiden.
Beide Präparate sind die **grosse Flasche à fl. 2,** die **kleine Flasche à fl. 1 35** durch die meisten Apotheken der österreichischen Monarchie zu beziehen.

Haupt-Depot: H. Rosenthal,
Wien, Praterstrasse Nr. 24.

Arad: Dr. Carl Ring, Apotheker.

Franz Ströbl.

Temesvár: J. E. Pecher, Apotheker.

Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

250.000 fl. Größte Gewinn-Aussichten. 5 Ziehungen jährlich.

Nur 6 Gulden österreichische Banknoten
koffert ein halbes Loth, 12 Gulden ein ganzes Loth, zu den am 1. September 1865 bis 1. Juni 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten

K. K. österreich. Staats-Anlehen

5 halbe Lose kosten fl. 28 österr. Banknoten.
5 ganze " " " 56 " "
10 halbe " " " 50 " "
10 ganze " " " 100 " "

Jedes herauskommende Loth muß unfehlbar einen der Preise von dem höchsten von fl. 250.000 bis zum geringsten von fl. 140 gewinnen. Man ist mit diesen Lose auf 5 Gewinnziehungen theilhaftig und kann somit 5 mal gewinnen. In diesen 5 Ziehungen werden 4500 Gewinne gezogen u. zwar Treffer von fl. 250.000, 200.000, 200.000, 50.000, 25.000, 15.000, 10.000, 5000, etc. etc. bis abwärts fl. 140.

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnaussichten sind die Lose sehr begehrt und erucht man daher das P. T. Publikum Verbindungen unter Beifügung des Betrags baldigst und nur direct zu senden an das **Großhandlungshaus Anton Ding in Frankfurt a. M.**

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeltlich die amtlichen Gewinnlisten.
Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt. (566-4,6)

Während der Schulferien
dürfte manchen Eltern die Gelegenheit erwünscht sein, ihre Kinder durch einige Stunden täglich auf eine angenehme und nützliche Weise zu beschäftigen.

Das Schönschreiben und Zeichnen
scheinen hierzu um so geeigneter, als auf diese, für die meisten Schüler mit Rücksicht auf ihre künftige Bestimmung zum Kaufmanns- oder Handwerksstande so wichtigen Lehrgegenstände im Laufe des Schuljahres nur sehr wenig Zeit verwendet werden kann, und die Beschäftigung damit, besonders bei Anwendung einer guten Methode, für den Schüler mehr unterhaltend als anstrengend ist.

Der Gelehrte der sich seit vielen Jahren mit dem Unterrichte in diesen Fächern nach einer durch die überraschendsten Resultate erprobten Methode befaßt, wird für diejenigen, welche nicht in der Lage sind, besondere Privatstunden zu nehmen, während der Schulferien in seiner Wohnung, **Hauptplatz Hassenratz'sches Haus,** täglich in 2 Sammelstunden im Schönschreiben (ungarische und deutsche Schrift) und im Zeichnen (Geometrie, Situations-, Architektur-, Blumen-, Arabesken-, Landschaften- und Figuren-Zeichnung) gegen ein sehr mäßiges Honorar Unterricht erteilen. (550-3,3)

Zugleich empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von allerlei kalligraphischen Arbeiten, als: Diplomen, Adressen, Bürgerbriefen und dgl. mit den elegantesten Zierschriften und Ornamenten, sowohl nach antiken als modernen Kunstformen.

Adolf Lengyel.

Steyrischer Kräuterfasser
für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,
die Flasche à 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche à 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaticon (Mundwasser),
die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei
Cones & Freyberger in Arad,
wie auch (154-12,12)

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht
Kronstadt Apoth. Jekelius.	Papa G. Bermüller.
Debreczin Rothschneck.	Pest Apoth. v. Török.
Essegg Deszháthy.	Pressburg Heintz.
Graa Bierbrauer.	Raab A. Hergeszell.
Güns Apoth. Strehli.	Sassin Apoth. Mücke.
Gyngyos Kocianovich.	Semlin Treschitzk.
Kaschau A. Novelly.	Temesvár J. L. Schidlo.
Keszthely G. Singer.	Werschetz S. Pecher, Apoth.
Komorn Apoth. Grötschel.	Werschetz G. Büchler.
Mohacs A. Kögl.	

Verkaufungs- Kundmachung.

Ein Holzschlagrest vom Jahre 1863/4 in 2989 und der ganze Holzschlag vom Jahre 1864/5 in 6197 nummerirten und eingeschlagenen Stämmen im Sälauer Forst, wird in Folge Verordnung der Krader löbl. k. f. Finanz-Bezirks-Direktion vdo. 18. Juli 1865, 3 24.931, am 2. September 1. J., Vormittags 9 Uhr, gegen Ertrag eines 10pSt. Reugeldes in dem benannten Forst, nächst der am Marosfluße gelegenen Waldhüterwohnung gegen sogleiche Baarzahlung und bis dahin im gefertigten Amte eingehenden Bedingungen im Versteigerungswege verkauft. Arad, 19. August 1865.

Das. f. fam. Waldamt

Agenten-Gesuch.

Für einen Geschäftsweig, welcher an jedem Platze mit Vortheil betrieben werden kann und nur Thätigkeit und ausgebreitete Bekanntheit erfordert, werden solide Leute als Agenten gesucht.

Francirte Offerte unter der Chiffre „D + 101“ nimmt das Bankhaus von

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg
(552-4,4) entgegen.

Zu vermietthen.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Magazin und großem Keller ist im Ebnard Berger'schen Hause, Bischofsgasse Nr. 5, im 1. Stock, vom 1. November d. J. an zu vermietthen. Näheres daselbst bei Herrn

B. Than.

(586-1,3) Circa
200 Stück

cimentirte **Spiritus-Fässer** sind billig zu verkaufen und zu erfragen bei
Melchior Schreyer's Erben.

Hirdetés.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagytékinteti bankigazgatóságának folyó évi július 26-ról, 4762. sz. a. kelt intézkedése folytán következő pusztá-osztályok négy egymásután következő évekre, azaz 1865. évi szeptember 1-től kezdve egészen 1869. évi augusztus utolsó napjáig, irásbeli ajánlat után haszonbérbe boesáttatni fognak, ugymint:

a bodzás pusztának 2. sz. a. osztálya	1300779/1100 holdakkal
3. és 4. sz. a. osztályai	702886/...
az apáczai " 9., 10., 11., 12. és 13. sz. a. osztályai	991650/...
a kovácsházi " 5. és 6. sz. a. osztályai	106932/...
" " 13. sz. a. osztálya	428673/...
" " 14. és 23. sz. a. osztályai	901674/...

Az irásbeli ajánlatokban azon pusztá-osztály, melyre az ajánlat tétetik, határozottan megnevezendő, és bánompénz gyanánt minden hold után 50 krajczár o. o. esatolandó; továbbá a csupán készpénzben holdankint ajánlandó haszonbér számmal a betétivel beigtatandó, azonfelül az ajánlathoz a fellüli bizonyítvány is mellékelendő léssen, hogy az ajánló a bérlet-biztosítéknak kiadhatására elégséges vagyonnal bír, valamint azon nyilatkozik is, hogy az ajánló elött a bérleti feltételek ösmerekesek és hogy magát azoknak megtartására kötelezi, az ajánlatba befoglalandó.

Megjegyeztetik egyébiránt, hogy az ajánlatok jóváhagyásánál — mely fentartatik — nem annyira az ajánlatok magassága, hanem inkább az ajánlóknak a bérlet birtok jó előrehaladásá iránti képessége figyelembe vétetni fog.

A fentebbi kellekkel ellátott irásbeli ajánlatok folyó évi augusztus 31-ik napjának déli 12 órájáig a pécskai k. k. tiszttartósághoz bérmentesen beküldendők; későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

K. k. tiszttartóság

Pécskán augusztus hó 23-án 1865.

Kundmachung.

Von Seite des Pécsker k. f. Verwalteramtes wird hiemit kundgegeben, daß zufolge Erlaßes einer hochlöbl. Kant.-Direction vdo. 26. Juli 1. J., Zahl 4762, folgende Prädial-Parzellen auf vier nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1sten September 1865 bis Ende August 1869, im Offertwege verpachtet werden, u. zw.:

Parzelle Nr. 2 des Prädiums Bodzás	mit 1300779/1100 Joß.
" 3 und 4 des Prädiums Bodzás	702886/...
" 9, 10, 11, 12 und 13 des Prädiums Apácza	991650/...
" 5 und 6 des Prädiums Kovácsháza	106932/...
" 13	428673/...
" 14 und 23	901674/...

In den Offerten sind die Parzellen jener Prädien, um deren Pachtung angefragt wird, bestimmt anzugeben, und als Badium 50 kr. pr. Joß beizufügen. Der Inhalt des Pachtzinses ist bloß im Gelde, und zwar ziffermäßig und mit Buchstaben auszudrücken; überdies haben die Offerte den Nachweis, daß der Offertent die genügenden Mittel zur Leistung der Pachtcaution besitze, und die Erklärung zu enthalten, daß dem Offertenten die Pachtbedingungen bekannt sind und er sich verpflichtet, dieselben genau zu erfüllen.

Ferner wird bemerkt, daß weniger die Höhe des Angebotes als vielmehr die Qualifikation des Offertenten für den guten Fortgang der Pachtung bei der Genehmigung der Angebote — welche vorbehalten ist — entscheidend sein werde.

Die mit den obigen Bedingungen versehenen schriftlichen Offerte sind bis 31-ten August 1865, Mittags 12 Uhr, dem Pécsker k. f. Verwalter-Amte postfrei einzuwenden. Die später eintreffenden werden nicht berücksichtigt werden.

K. f. Verwalteramt.

Pécska am 23. August 1865.

(587-1,3)

Wegen Mangel an Unterbringungsraum werden
75 Stück Schweine,
2-3-jährig, bereits gut im Fleisch und zur Mastung sehr geeignet, billig verkauft.
Näheres im städtischen Bräuhaus und bei
Franz Kishalmy.

Die erste
ausschließl. landes-privilegirte Fabrik
hermetisch leicht zu verschließender
METALLSÄRGE
des
JOSEF LIMBECK in ARAD
Teleky-Gasse Nro. 3, im eigenen Hause,
empfiehlt ihren reichen Vorrath von **Metallsärgen** in allen Größen, nach der bewährten Construction mit Eisengerippe, in verschiedenster Ausstattung, und glaubt dieselbe das geehrte Publikum auf die besondere Billigkeit ihres Fabrikates hinweisen zu müssen, welche es selbst minder Vermittelten ermöglicht, vorkommenden Falles sich einen solchen Metallfarg anschaffen zu können, u. zw. stellen sich die Preise wie folgt:

Kindersärge von	5 fl.	Dieselben in feinerer und
Ein gewöhnlicher Sarg von 75" mit Eisengerippe	25 fl.	höchst eleganter Aus-
Ein geruchloser	35 fl.	stattung verhältnißmäßig
Ein hermetisch von Seidemann leicht zu verschließender	75 fl.	im Preise erhöht.

Niederlage: Hauptplatz Nro. 15.
Auswärtige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für Emballage nur der Kostenpreis berechnet. (822-11,12)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten
MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,
bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Aerzten und dem hilfbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden. 4 Stück nebst Prospect

Jodkaliseife, bei Skropheln	55	Theerseife, bei Schuppen	35
Graphiteseife, bei chronischen Hautleiden	35	Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten	35
Terpentineife, bei Lähmungen	35	Gallenseife, bei Hautunreinheiten	35
Benzoesseife, bei spröder Haut	40	Schwefelseife, bei Hautausschlägen	35
Campherseife, bei Rheumatismus	35	Rosmarinseife, zu stärkenden Waschungen	35
Schwefeljodseife, b. alten Hautausschlägen	35	Ammoniakseife, bei Verhärtungen	35

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für **ARAD** befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“;** sowie auch für **DEBRECZIN:** Apotheker **Carl Rothschnock, SZEGEDIN:** Apotheker **Michael v Kovács** und Apotheker **Albert v Kovács,** und in **GYULA** beim Apotheker **Stefan Örely.**

Ins. Nr. 3. (862-11)